Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

# Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31630 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Dienstag, 13. August 1912. 61. Jahrgang. Nr. 582.

## + Ein Vergleich der Arbeiterversicherung in Deutschland u. England.

In der Mitte des vorigen Monats ist das neue englische Versicherungsgesetz in Kraft getreten, das für die englische Arbeiterschaft ähnliche soziale Einrichtungen ins Leben gerufen hat, wie sie in Deutschland bereits seit zwei Jahrzehnten bestehen. Als die englische Regierung dem Parlament ihr Nationales Versicherungsgesetz vorlegte, fügte es ein besonderes Memorandum über die deutsche Kranken- und Hinterbliebenenversicherung bei. Und es ist kein Geheimnis, daß unsere Reichsregierung der englischen Regierung umfangreiches Material der sozialen Gesetzgebung für die englischen Vorarbeiten zur Verfügung gestellt hat. Und so lehnt sich denn die englische gesetzgeberische Maßnahme in manchen Grundzügen und in Einzelheiten an unsere Gesetzgebung an. Sie enthält aber auch sehr bemerkenswerte Abweichungen, die hauptsächlich auf politische Rücksichten zurückzuführen sind. Es erscheint daher ein Vergleich der beiden gesetzgeberischen Akte in bezug auf ihre wichtigsten Grundsätze wohl angebracht.

Die englische Arbeiterversicherung besteht aus einer Altersversicherung, einer Kranken- und Arbeitslosenversicherung und einer Unfallversicherung. In keinem dieser Versicherungszweige kommen die politischen Rücksichten wohl so deutlich zum Ausdruck, wie in der Altersversicherung. Die liberale Regierung verfügt bekanntlich über eine Majorität nur mit Hilfe der Arbeitermitglieder des Unterhauses. Hierdurch erklärt es sich, daß die Versicherungsvorlagen sehr weitgehende Konzessionen an die Interessen der Arbeiter machten. Ja, es ist sogar ein starker Einschlag sozialistisch-kommunistischer Ideen in dieser Gesetzgebung unverkennbar. Die Zahlung einer Altersrente erfolgt beispielsweise an alle alten Arbeiter ohne jede vorherige Beitragsleistung, es ist also gar keine Versicherung, sondern eine Staatspensionierung, für die der Allgemeinheit sehr hohe Kosten auferlegt werden. Allein für das erste Jahr schätzt man die Aufwendungen des Staates für Alterspensionierungen auf 275 Millionen Mark.

Auch die Kranken- und Arbeitslosenversicherung zeigt eine sehr weitgehende Rücksichtnahme auf die bestehenden Arbeiterorganisationen und ihre Wünsche. Die Krankenversicherung ist ihnen übertragen, und die Staatszuschüsse werden an sie überwiesen. Die Grenze der Versicherungspflicht ist auf 3200 Mark festgesetzt, während sie bei uns bekanntlich durch die Reichsversicherungsordnung erst auf 2500 Mark erhöht worden ist. Auf diese Weise erstreckt sich die neue Versicherung auf etwa den dritten Teil der Gesamtbevölkerung, während bei uns noch nicht der 4. Teil gegen Krankheit versicherungspflichtig ist. Die Arbeitgeberbeiträge in der Krankenversicherung werden im umgekehrten Verhältnis nach dem Lohn des Arbeiters abgestuft, sodaß ein Arbeitgeber, der nur niedrige Löhne zahlen kann, gewissermaßen zur Strafe dafür höhere Krankenversicherungsbeiträge leisten muß. In den Beiträgen und Leistungen ist eine weitgehende Gleichmacherei ohne Rücksicht auf Lohnhöhe oder auf die verschiedenen Bedürfnisse in Stadt und Land durchgeführt. Bei den staatlichen Ergänzungseinrichtungen für alle Personen, die einem Arbeiterverein nicht angehören, werden niedrige Leistungen gewährt, um den Arbeiterorganisationen keine Konkurrenz zu schaffen. Für diese Arbeiter ist eine Versicherung bei der Postsparkasse eingerichtet, in der die Beiträge diesen Versicherten gutgeschrieben werden. Aus dem Guthaben werden nach Ablauf einer einjährigen Wartezeit die Mittel entnommen, um die Kosten der ärztlichen Behandlung zu decken. Krankengeld wird jedoch nur solange gezahlt, als das Guthaben ausreicht. Der neuen Arbeitslosenversicherung unterliegen zunächst nur etwa 2½ Millionen Arbeiter. Für diese Versicherung und die Krankenversicherung schätzt man die jährlichen Aufwendungen des Staates auf 90 Millionen Mk., dazu treten noch für einmalige Ausgaben aus den Sanatorienfonds 80 Millionen Mark.

Die Unfallversicherung dürfte Lasten von etwa 80 Millionen Mark für die Staatskasse bringen. Dem deutschen Vorbild ist die Form der Beitragszahlung, das Markenkleben, entlehnt. Nach den Berichten der englischen Presse scheint man allerdings jetzt in den ersten Wochen nach dem Inkrafttreten des Gesetzes diesem Verfahren wenig Geschmack abzugewinnen. Das hatten Kenner des englischen Volkes allerdings vorhergesagt, denn in keinem anderen Lande der Welt sind derartige Neuerungen so schwer durchzuführen, als in England.

## Deutsches Reich.

### Hof- und Personal-Nachrichten.

Die Abreise des Prinzen Heinrich, der als offizieller Vertreter des Kaisers an den Beisetzungsfeierlichkeiten in Japan teilnehmen wird, erfolgt am 20. August. Die Fahrt geht über Sibirien nach Kiautschau. Von dort aus wird zur Überfahrt nach Japan ein deutsches Kriegsschiff benutzt. In Begleitung des Prinzen befinden sich der Hofmarschall Freiherr von Seckendorf, Kapitänleutnant Tyczka und der Leibarzt. Prinz Heinrich wird auf der Rückreise die Kolonie Kiautschau besichtigen. Die Teilnahme des Prinzen an den Kaisermanövern ist abgesagt worden.

### Die Haftentlassung Hauptmann Kostewitschs.

**Berlin**, 12. August. Bei der Haftentlassung des Hauptmanns Kostewitsch und des Leutnants Dahm handelt es sich nicht um eine Art von Austausch der beiderseitigen Verhafteten. Es liegen vielmehr auf russischer Seite ernstere politische Motive zugrunde. Bekanntlich hatte der Untersuchungsrichter schon am vergangenen Dienstag die Entlassung Kostewitschs verfügt und der Oberreichsanwalt diesem zugestimmt, unter der Bedingung allerdings, daß die Kaution rechtzeitig eingezahlt sei. Das war aber nicht der Fall, da der russische Konsul Anweisung hatte, das Geld zurückzuhalten. Der Untersuchungsrichter hatte nämlich, wie es heißt, gleichsam als Beweis für die von Rußland behauptete offizielle Mission Kostewitschs die Zahlung der Kaution durch die russische Regierung verlangt. Diese Bedingung mag für die russische Regierung hart gewesen sein, und zwar aus folgenden Gründen: Kostewitsch war ihren Angaben nach offiziell zum Einkauf militärischer Artikel nach Deutschland geschickt. Er geriet in den Verdacht der Spionage und es mag eine ganze Menge davon an ihm hängen geblieben sein. Bisher haben aber noch alle Regierungen die Spione ihres Landes, die man im Auslande gefangen nahm, von den Rockschößen geschüttelt. Wenn nun aber in diesem Falle doch eine spätere Verurteilung wegen Spionage erfolgen würde, so wäre, wie dem Berliner Tageblatt geschrieben wird, durch die Zahlung der Kaution eben sozusagen der Beweis erbracht, daß Rußland offiziell diesen Spion abgeschickt hat. Aus allen diesen Gründen hat sich die verhängte ordentliche Zahlung der Kaution verzögert.

### Erfolge eines in seiner Mehrheit sozialdemokratischen Stadtrats.

Aus dem Großherzogtum Oldenburg wird der Deutschen Tageszeitung geschrieben:

Die Stadt Delmenhorst in Oldenburg hatte den Neubau eines Rathauses beschlossen und die Maurer- und Zimmermeister zu Angeboten aufgefordert. Da im Frühjahr 1913 der Tarifvertrag der Baugewerksmeister mit der sozialdemokratischen Organisation abläuft und infolge dessen alsdann wieder schwere Lohnkämpfe zu erwarten sind, hatte der Vorstand des Arbeitgeberbundes vorsorglicherweise am 22. Juli folgendes Schreiben an die sämtlichen in Betracht kommenden Maurer- und Zimmermeister gerichtet:

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß bei Abgabe von Offerten, insbesondere von Offerten über Arbeiten, welche in das Jahr 1913 hineingreifen (Rathausneubau), kein Mitglied in seinem eigenen Interesse versäumen soll, die bekannte Streik- und Sperrklausel mit beizufügen, welche folgendermaßen lautet: „Arbeitsniederlegung oder Aussperrung der Arbeitnehmer im Baugewerbe oder in einem für die Erfüllung des übernommenen Werkvertrages erforderlichen Betriebe bewirkt die Verlängerung aller Fristen um die Dauer der Arbeitsniederlegung oder Aussperrung, ohne daß deshalb der Vertrag einseitig rückgängig gemacht oder Schadenersatz gefordert werden kann."

Die Verlesung der Angebote zeigte dann am Verdingungstage, daß sämtliche 7 Angebote diese Klausel enthielten. Hierauf wurden diese Firmen vom Magistrat zu einer Erklärung aufgefordert, ob sie auf diese Klausel verzichten wollten. Zu einer gemeinsamen Besprechung hierüber waren sämtliche Meister erschienen bis auf einen, der sich entschuldigen ließ, aber privatim in Abrede gestellt hatte, daß er zum Verzicht geneigt sei. Infolgedessen wurde an der Aufrechterhaltung der Klausel festgehalten.

Die Entrüstung war später groß, als man erfuhr, daß der verhindert gewesene Maurermeister Vosteen schon damals die verlangte Erklärung auf Zurücknahme der Klausel abgegeben hatte und nun den Zuschlag erhielt, obschon er erst als fünfter in Betracht kam und um 7200 Mark teurer war als die Firma Tw., die das billigste Angebot gemacht hatte.

Der in seiner Mehrheit sozialdemokratische Stadtrat hat also somit erreicht, daß Vosteen sich im Frühjahr 1913 allen Forderungen der Sozialdemokraten fügen muß. Hiermit dürfte auch die bisherige Einigkeit unter den Arbeitgebern des Bauhandwerks gesprengt sein. Die Stadt muß zunächst für den Bau 7200 Mark mehr bezahlen; und die Löhne der Maurer und Zimmerleute, die hierorts sowieso schon eine ganz enorme Höhe erreicht haben, werden im Frühjahr 1913, bei Ablauf des jetzigen Lohntarifs für alle Bauten, nicht bloß für den Rathausbau, ins Ungemessene gesteigert werden, da ein Widerstand der Baugewerksmeister unter diesen Verhältnissen ganz ausgeschlossen ist.

### △ Sicherheit der Bauforderungen.

Die allgemeine Inkraftsetzung des 2. Teiles des Reichsgesetzes vom 1. Juli 1909 betr. die Bauforderungen, der sich bekanntlich auf die dingliche Sicherheit der Bauforderungen erstreckt, ist nicht in Aussicht genommen. Weder in Preußen noch in den anderen Bundesstaaten liegen die Verhältnisse derart, daß sich eine so tiefeinschneidende, in ihrer Wirkung unabsehbare allgemeine Maßregel rechtfertigen ließe. Der Bauschwindel zeigt sich hauptsächlich in örtlich begrenzten Gebieten, besonders in Großstädten und Industriebezirken, wo Bodenspekulationen ungünstige Verhältnisse für die Bautätigkeit geschaffen haben und wo eine genaue Kenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse der Auftraggeber nicht immer verschafft werden kann. Auf dem platten Lande und in kleineren und mittleren Städten haben sich erhebliche Auswüchse nicht in umfangreichem Maße gezeigt. Als ein wirksames Mittel, unzuverlässige Bauunternehmer aus dem Baugewerbe auszuscheiden, hat sich die auf Grund des § 35 Abs. 5 der Gewerbeordnung vorgesehene Untersagung des Gewerbebetriebes je länger, je mehr erwiesen. Handwerkerkammern, Innungen und andere Korporationen sind in neuerer Zeit in größerem Umfange mit Anträgen an die Polizeibehörden herangetreten und diese haben die Anträge nachdrücklich verfolgt, so daß auf eine Gesundung der Verhältnisse mit Erfolg hingearbeitet werden konnte. Ob und inwieweit die Anwendung des zweiten Teiles des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen für einzelne Gebiete oder Gemeinden in Kraft zu setzen sein wird, wird von den besonderen Verhältnissen abhängig sein, deren Feststellung durch die Regierungen im Gange ist.

### Der Kaiser und die Sozialdemokratie.

Daß in die Essener Feststimmung die Schreckensnachricht von der Grube „Lothringen" schlug, durfte sich die sozialdemokratische Presse nicht entgehen lassen. Der Kontrast war so groß und der Effekt so billig! So schrieb denn auch flink die „Rheinische Zeitung":

„Vierzig Verletzte — Hurra! Fünfzig, hundert Tote — Hurra, Hurra, Hurra! Wimmern der Verwundeten, Schluchzen der Witwen, Schmerzensschreie der Waisen — küß die Hand, Exzellenz. In Bochum Hunderte in fassungslosem Jammer — in Essen „ein einziger brausender Jubelruf." Ekelhaft, diese bürgerliche Presse. — Wir hätten die Ritterlichkeit des Kaisers und seines Gefolges lieber an den leichengefüllten Schächten und vor den jammernden Witwen der Bergleute gesehen. Dort wäre gestern sein Platz gewesen. Das hätte ihm die glänzende Korona um ihn raten sollen, anstatt mit höfischem Firlefanz und wertlosem Plunder aufzuwarten. — — Er wird nicht dazu kommen. Die feile und feige Schar der Höflinge umdrängt zu dicht den Monarchen. Der Hofzug wird eilend, wie auf der Flucht, durchs Kohlenrevier gen Osten rasen, und seine Räder werden ächzen: Fort — fort — fort — fort — — — Fort von der Stätte des Schreckens, fort in das prunkende Kaiserschloß, fern von denen, die im Schatten leben."

„Fort von der Stätte des Schreckens." Während das Genossenblatt seinen Lesern dieses Bild eines die Unglücksstätte fliehenden Fürsten malt, umgeben von der natürlich „feilen" Schar der „Höflinge", hat unser Kaiser das frohe Fest verlassen und ist erschüttert unter die Arbeiter an die Unglücksstätte getreten, hat mit Rettern und Verwundeten gesprochen, hat mit der Warmherzigkeit und schönen Menschlichkeit, die ihn ganz erfüllt, seine tiefe, aufrichtige Teilnahme, sein heißes Mitleid an den Tag gelegt. Hat also genau das getan, wovon die „Rhein. Ztg." heterisch prophezeite, er werde es nicht tun.

### ⊙ Die scheinbare Doppelversicherung der gering besoldeten Angestellten in der Angestelltenversicherung.

Man schreibt uns: Wie aus Anfragen aus Arbeitgeberkreisen hervorgeht, scheint man teilweise anzunehmen, daß für Angestellte mit einem Einkommen bis zu 2000 Mark, für die Beiträge für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung zu zahlen sind, in Zukunft eine doppelte Belastung dadurch eintreten wird, daß auch noch Beiträge für die Angestelltenversicherung zu entrichten sind. Diese Auffassung ist jedoch unzutreffend. Das Gesetz hat für Arbeitgeber und Angestellte eine gleiche Belastung von je 4 Prozent des Diensteinkommens festgesetzt. Da nun aber die Angestellten mit einem Einkommen bis zu 2000 Mark auch für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung Beiträge zu zahlen haben, so würde für sie eine Belastung von mehr als 4 Prozent ihres Diensteinkommens eintreten. Um dies zu vermeiden, sind bei der rechnerischen Grundlage durch entsprechende Ermäßigung die Leistungen so bemessen, daß durch die 8 Prozent zugleich der Beitrag zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung mit gedeckt wird, die ja ähnlichen Fürsorgezwecken dienen. Dies ist dadurch erreicht worden, daß man der Berechnung der 8 Prozent des Einkommens ein geringeres Gehalt zugrunde gelegt hat, als die Versicherten innerhalb der betreffenden Gehaltsstufen tatsächlich haben. Für jede Gehaltsstufe ist bekanntlich ein Mittel festgestellt, dessen Satz allen Einkommenstufen, die in einer Gehaltsklasse vorkommen können, am meisten gerecht wird. Unter Berücksichtigung der in Abzug zu bringenden Beiträge der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung sind daher für die einzelnen Gehaltsklassen folgende Durchschnittssätze angenommen: A. 240 Mark, B. 480 Mark, C. 720 Mark, D. 1020 Mark und E. 1440 Mark. Hierdurch ist erreicht worden, daß von den 8 Prozent, die von dem Einkommen für die Angestelltenversicherung zu zahlen sind, tatsächlich die Beträge zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung in Abzug gebracht sind.

### Heer und Flotte.

Von den, vom 31. Juli dieses Jahres ab zum 25. Lehrgange der Kriegsschule Herskeld kommandierten Kriegsschülern, an Zahl 96, sind 71 Abiturienten, während 25 die Prima 1 Jahr mit Erfolg besucht haben, bezw. die Fähnrichsprüfung ablegten. An der bayerischen Kriegsschule in München legen vom 3. bis 19. dieses Monats die seit dem 1. Oktober vorigen Jahres dort eingestellten Fähnriche die Offiziersprüfung ab. Die Zahl von 174 ist die höchste seit Errichtung der Kriegsschule. Bevor diese Fähnriche zu ihrem Truppenteil zurückkehren, haben sie an einer sechswöchigen Schießausbildung auf dem Truppenübungsplatz teilzunehmen.

### ⊡ Ein Arbeitswilligen-Schutzgesetz.

Von der sächsischen Regierung ist im Bundesrat der Antrag auf Erlaß eines Gesetzes zum Schutze der Arbeitswilligen gestellt worden. Die sächsische Regierung begründet ihren Antrag damit, daß im Königreich Sachsen der sozialdemokratische Terror bei Streiks und Boykotts einen derartigen Umfang angenommen hat, daß die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen sich als nicht ausreichend erwiesen haben. Der Bundesrat dürfte schon im Herbst über diesen Antrag Beschluß fassen. Der sächsische Vorschlag wird der „Tägl. Rundschau" zufolge von mehreren Regierungen, darunter auch Bayern, unterstützt.

— Der österreichische Militärattaché in Berlin, Korvettenkapitän Graf Colloredo-Mansfeld, befindet sich zurzeit in Cuxhaven, um sich über die dortigen Marineeinrichtungen zu unterrichten.

## Ausland.

### Italien.

**Rom**, 10. Aug. Gestern fand in der Sixtinischen Kapelle die Erinnerungsfeier an den neunten Jahrestag der Krönung Papst Pius' X. statt. Anwesend waren dabei zahlreiche Kardinäle, u. a. de Lai, Rampolla, Respighi, Vives y Tuto, Billot und van Rossum, Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe, die gerade in Rom anwesend waren, der Herzog von Montpensier und das beim Hl. Stuhl akkredierte diplomatische Korps; ferner eine große Anzahl in- und ausländischer Personen. Der Hl. Vater wohnte vom Throne aus der feierlichen Messe bei, die vom Kardinal Staatssekretär Merry del Val zelebriert wurde. Msgr. Perosi leitete den Gesang. Am Schluß erteilte der Hl. Vater den Apostolischen Segen. — Eine große Anzahl von Glückwunschtelegrammen von Souveränen, Staatshäuptern, Kirchenfürsten und sonstigen hervorragenden Persönlichkeiten sind aus Anlaß der Wiederkehr der Krönung Pius' X. im Vatikan eingelaufen.

### Russland.

**Paris**, 12. Aug. Dem Petersburger Korrespondenten des „Echo de Paris" erklärte Fürst Lieven, daß er als Offizier ohne diplomatische Vollmacht nicht in der Lage gewesen sei, anläßlich seines jüngsten Besuchs in Paris eine die russische Marine verpflichtende Abmachung zu unterzeichnen. Für solche Staatsgeschäfte seien die verantwortlichen Minister zuständig. Der russische Marine-Generalstabschef hält persönlich, wie er zugesteht, nicht allzuviel von geschriebenen Verträgen. Alles hänge von jeweiligen Macht- und Interessenfragen ab. England zum Beispiel habe gewiß keinen schriftlichen Bündnisvertrag mit Frankreich abgeschlossen; gleichwohl würde die britische Seemacht sofort für Frankreich einstehen, falls dieses von Deutschland angegriffen würde.

**Archangelsk**, 12. August. Die von den Engländern 1854 fortgeführte Glocke des Klosters Solowetsk ist heute feierlich dem Kloster zurückgegeben worden. Dabei brachte der Gouverneur einen Toast auf den König von England aus, in dem er sagte: „Die Wiedergabe der Glocke bezeuge die gegenseitige Freundschaft und Sympathie beider Länder." Der aus Petersburg eingetroffene Attaché der englischen Botschaft Grenfell sagte in einem Toast auf den Kaiser von Rußland, er hoffe, die Übergabe der Glocke werde eine alte Sünde vergessen machen. Beide Toaste wurden mit stürmischen Rufen begrüßt, worauf die englische und die russische Hymne gespielt wurden.

### Der Orient.

**Rom**, 12. Aug. Aus Anlaß der kühnen Erkundungsfahrt der italienischen Torpedoflottille in den Dardanellen hat der König die beteiligten Offiziere und Mannschaften durch Ordensverleihungen, Beförderungen und Geschenke ausgezeichnet. Der Befehlshaber der Flottille, Kapitän zur See Millo, wurde zum Kontreadmiral ernannt.

---

3)

## Tondernburg.

Novelle von L. Timper-Anderson.

Erst im Wagen kam Heinz wieder auf ihr Gespräch zurück. Er wollte durchaus wissen, was sie eigentlich hatte sagen wollen, doch wußte Klärchen es klug zu umgehen. Sie berührte sofort ein Thema, das ihn gefangen nahm.

„Seit zwanzig Jahren komme ich zum ersten Male wieder nach Berzen, nach der Tondernburg," sagte sie mit einem leichten Seufzer. „Wer weiß, wen und wie man alles hier noch findet. Wiederkehren ist ein eigen Ding."

Eine Weile schwiegen beide. Ihre Gedanken flogen suchend zurück in die Vergangenheit.

Klärchen riß sich zuerst aus ihren Sinnen:

„Sind Sie immer in Berzen geblieben, Herr Embden?"

Er lachte:

„Nein, wir sind Schicksalsgenossen. Auch ich komme nach Jahren, soll ich „heim" sagen? Da ist niemand in Stadt und Land, dessen Sehnen mich herrief." „Leben denn Ihre Eltern nicht mehr?"

Er schüttelte still den Kopf.

„Oh, ich kann mich so gut auf Ihre Frau Mutter besinnen. Es war eine schöne Frau. „Die Königin von Saba" nannte sie meine Mutter. Sie kam —", aus besseren Verhältnissen, wollte Klärchen sagen, besann sich aber, daß sie vielleicht den Sohn damit verletzen konnte und sagte: „vom Lande, wenn ich nicht irre, von einem Gute, nicht wahr?" Heinz nickte ohne jede Verlegenheit.

„Jawohl: Meines Großvaters Finanzen waren zum Schlusse recht traurige geworden. Da konnten die Töchter nicht große Ansprüche machen. Der alte Herr soll recht feudal gewesen sein, Jagd- und Pferdesport waren ihm lieber als seine Kinder." Er zuckte die Achsel. „Eines Tages war es zu Ende mit der Herrlichkeit und er zog mit den Töchtern nach Berzen, die ihn und sich ziemlich kärglich mit englischem und französischem Unterricht durchfutterten. Da holte mein Vater sich die jüngste zur Frau. Doch noch als Frau Embden unterrichtete Mutter, vielleicht rührt meine Vorliebe für fremde Sprachen und Länder daher. Sie hat mich in der weite Welt geführt. Ich bin seit vielen Jahren in Afrika tätig."

Klärchens sprechende Augen staunten.

„Afrika? Aha, daher der Bronzeteint. Und nun, was soll nun diese Fahrt ins Wesertal und nach der Tondernburg? Haqoh, Tondernburg! Jetzt erinnere ich — — war da nicht?"

Sie dachte einen Augenblick angestrengt darüber nach. Karl Freise — Bootfahrt — Prüfend sah sie Heinz an:

„War's nicht Lissy?"

Heinz durchfuhr die Frage wie ein jäher Schreck. Da gab ein fremder Mund dem Ausdruck, was er glaubt als ureigenstes, tiefstes Geheimnis allein zu hüten. Sein verblüfftes und dann tiefernst gewordenes Gesicht mußte Klärchen belehrt haben, daß sie auf einer von fremder Hand bisher nicht berührten Saite seiner Seele gespielt hatte. Sie schalt sich innerlich und bedauerte ehrlich ihre Unvorsichtigkeit, wollte sie aber nicht vergrößern, indem sie sich entschuldigte, so versuchte sie das Thema zu wechseln, fand aber trotz ihrer Lebhaftigkeit nicht gleich das passende, harmlose Wort. Heinz selbst war zu betroffen, auch fühlte er ein ihm sonst fremdes Mitteilungsbedürfnis, daher kam es, daß er nicht flüchtig darüber hinwegging. Zuerst etwas unfrei, dann offener werdend gestand er:

„In der Tat, Sie haben Recht. Es war einst Lissy. Es war die erste, tiefe Jünglingsschwärmerei, die mich ergriff, die mich jahrelang in ihrem Bann hielt und deren Erinnerung mir heute noch teuer ist. Und dabei habe ich nie ein Wort mit Fräulein von Carben gewechselt. Seit Jahren höre ich ihren Namen zum ersten Male von Ihren Lippen nennen."

Kleine Pause.

„Aber woher wissen Sie es? Sie waren doch schon fort von der Tondernburg."

„Wenn ich nun auch wirklich mich als Hellseherin, als Herzenskundige Ihnen vorstellte, der ein Vögelein im Mondenschein Kunde von treuer Ritterliebe brachte, dann würden Sie es mir doch nicht glauben, daher — der Wahrheit die Ehre! Ich hörte es ganz zufällig durch Karl Freises Mutter. Wie Sie vielleicht sich erinnern, übernahm nach meinem Vater vor fast fünfundzwanzig Jahren Onkel von Carben die Domänen. Wir zogen auf unser eigenes Familiengut nach Onkels Tode. Der Abschied von der Burg, auf der ich geboren und in der die Eltern glückliche Jahre verlebt hatten, wurde uns allen schwer, und so nahmen wir soviel der alten erprobten Dienstleute nach Brodhausen mit als angänglich war; unter anderen auch Frau Freise, die Witwe geworden und bei uns Haushälterin wurde, nachdem das Fuhrgeschäft ihres Mannes in Konkurs gekommen. Da ist denn der Karl Freise öfters zum Besuch seiner Mutter in Brodhausen gewesen und dort hat er ihr von den romantischen Kahnfahrten nach der Tondernburg erzählt, bei denen er als Ihr Knappe und Steuermann fungierte . . ." Sie lachte ein melodisches gutes Lachen. „Sie, Ritter Toggenburg."

Heinz fühlte sich nicht durch ihr Lachen verletzt. Es schien ihm so selbstverständlich, mit seiner Reisegefährtin, die ihm der Zufall gegeben, über seine intimsten Angelegenheiten zu sprechen, so daß er ganz eifrig erwiderte:

„Wie sonderbar, daß Sie das alles wissen! Glauben Sie nur, es waren glückselige Zeiten und eine Sehnsucht ist mir im Herzen geblieben nach diesen Tagen der ersten holden Jugendschwärmerei. Es wird mir immer klarer, daß die Macht dieser Sehnsucht mich hier ins Wesertal zurückgeführt hat. In jedem Menschenleben kommt vielleicht ein solcher Augenblick, wo unser Unterbewußtsein kommandiert: „Wende dich — schick deinen Blick rückwärts, — hole dir Holdes aus der Jugendzeit hervor, vielleicht verschönt es deine Zukunft."

Die letzten Sätze sprach er leise, dann wandte er sich plötzlich lebhafter an Klärchen:

„Nun aber sagen Sie mir, was ist aus Fräulein von Carben geworden?"

„Aber, mein bester Herr Embden, lesen Sie denn keine Zeitung? Ist Ihnen Dr. Alix von Carben nicht als Schriftstellerin bekannt? Sie schreibt in vielen angesehenen Zeitungen für die Frauenbewegung."

Heinz beugte sich hastig vor, um in Klärchens Augen zu sehen, er griff nach ihrer Hand:

„Ist das — ist das möglich?"

Klärchen lächelte unwillkürlich über seinen Schreck und Ungestüm.

„Glauben Sie denn, wir träumen hier in Deutschland wie das Dornröschen und warten nur untätig auf den Ritter, der uns mit seinem Kuß erweckt? Dazu läßt uns das Leben keine Zeit mehr. Man wird recht unsanft aus seinen Jugendträumen zur Arbeit, zur Wirklichkeit erweckt. Nu heißt es kämpfen . . ."

Heinz hörte wohl Klärchens temperamentvolle Entgegnung, doch hingen seine Gedanken noch an dem Worte „Frauenbewegung".

Er schüttelte sich unwillkürlich, und um es zu verdecken, übertrieb er es und seufzte komisch:

„Fräulein von Carben, die zarte, feine — eine Frauenrechtlerin?"

Klärchen empört sich:

„Ist das denn so etwas Entsetzliches? Sehen Sie Dr. Alix nur — und hören Sie sie sprechen. Dann wird Ihnen die Furcht davor vergehen, daß wir deutschen Frauen uns zu englischen Suffragetten auswachsen könnten. Wir schlagen keine Fenster ein. Aber wir haben so reichlich Pflichten übernommen, so daß wir jetzt, um diesen Pflichten in jeder Weise gerecht werden zu können, auch als Gemeindebürgerin ein Recht erhalten müssen und nicht unter die Unmündigen und Bestraften einrangiert bleiben wollen."

Ganz zornig hatte Klärchen gesprochen, das klang aber so lustig, so daß Heinz mit einem Vergnügen sie von der Seite ansah.

„Also auch Frauenrechtlerin?"

„Nein, noch nicht aktiv. Aber was meine Freundin ist, der Dr. A. Carben, sie hat mich bekehrt oder vielmehr, sie hat meine durch das Leben gewonnene Überzeugung von dem Recht der Frau nur befestigt. Ich empfand es schon lange als ein Unrecht, wenn wir Frauen von den Männern nur so als zweite Sorte Blutwurst taxiert wurden."

Heinz lachte laut und herzlich über diese originelle Wendung bei Klärchens tapferer Verteidigung der Frauensache. Der Wagen bog jetzt um eine scharfe Ecke. Da lag im Sonnenschein die Tondernburg vor ihnen. Ein alter aus dem 12. Jahrhundert stammender Turm flankierte einen hohen Fachwerkbau, der vielleicht dreihundert Jahre später ihm angegliedert worden war. Efeu und Weinlaub umrankten den alten Turm, umlaubten seine Fenster und kletterten herauf bis zu dem viereckigen Dache, das in einer Spitze endete.

Die Weser floß mit starkem Gefälle zu ihren Füßen und hinter ihr erhob der Rauschberg sein waldiges Haupt.

Heinz und Klärchen schwiegen beide. Sie dachten vergangener Zeiten. Erinnerung stieg, viele Jahre auslöschend, in ihnen auf.

(Fortsetzung folgt.)

# 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

IX.

## Generalversammlung des Volksvereins für das kath. Deutschland.

** **Aachen**, 13. Aug. **(Eig. Drahtb.)**

Welch ein Gegensatz, Mainz und Aachen! Voriges und dieses Jahr! Nicht in dem äußeren glanzvollen Rahmen der Veranstaltung, nicht in dem Gehalt der Reden und Beschlüsse, aber in dem Faktor, der nun einmal von großem Einflusse ist auf Stimmung und Besuch: im Wetter.

In Mainz strahlende Sonne vom wolkenlosen Himmel, in Aachen Ströme von Regen, die ein Verweilen auf den Straßen beinahe unmöglich machen: Alle Wagen der Elektrischen am Ausgangspunkte schon sind mit dem Schilde „Besetzt" versehen, um die Droschken werden beinahe Kämpfe ausgefochten; also fest in den Regenmantel gehüllt, die Reisemütze in die Stirn gedrückt: durch! Vor der Festhalle weite Pfützen, dazwischen schmale Wege durch schlammigen Sand.

Kein Wunder, daß man fürchtet, eine leere Halle zu finden. Wie schade wäre das, wo gerade in den letzten Monaten und Jahren der Volksverein der Gegenstand offener und versteckter Angriffe gewesen ist, wo in den allerletzten Tagen der mächtige und einflußreiche Mann heimgegangen ist, der gerade dieser Organisation Schirm und Schutz war: Kardinal Fischer.

Aber keine Sorge! Wind und Wetter haben den katholischen Mann noch nie abgehalten, dort das Gewicht seiner Persönlichkeit einzusetzen, wo es das Bekenntnis seines Glaubens oder die Bekundung seiner bürgerlichen Überzeugung galt.

So auch hier. Nicht ein Mann war weniger da, als an den früheren Tagen, und auch die Frauen waren gekommen zu Tausenden, um sich begeistern zu lassen für die Sache des Volksvereins — in der Tat eine machtvolle Kundgebung, die den festen Glauben bewies und dem Häuflein Gegner im eigenen Lager zeigte, daß hier ein starker Wall aufgerichtet ist, in den sie so leicht nicht Bresche legen werden.

In gewohnter Weise eröffnet die Versammlung:

Fabrikbesitzer **Brandts**-M.-Gladbach: Hochansehnliche Versammlung! In das Jahr 1912, das Jahr der 22. Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland, fällt der 100jährige Geburtstag Windthorst's, des Gründers und weiland Ehrenpräsidenten unseres Vereins. 750 000 Migtlieder stehen heute im Geiste an seinem Grabe und gedenken seiner in einem aus warmem Herzen kommenden Memento. An seinem Grabe stehend zählen wir ihn dennoch nicht zu den Toten. Wahrlich er lebt und wird noch lange leben. Er bedarf nicht eines Denkmals von Stein. Sein Denkmal steht auf festem unerschütterlichen Fundament in den Herzen des katholischen deutschen Volkes für Zeit und Zukunft. Diesem seinem katholischen Volke weihte er auch seine letzten Kräfte: seine letzte Tat war die Gründung des Volksvereins für das katholische Deutschland.

Aus Hannover vom Krankenbette sandte er uns den Entwurf der Vereinssatzungen nach Mainz, wo diese in der Gründungsversammlung im September 1890 Annahme fanden. Auf Vorschlag des Fürsten Löwenstein wurde die Ausführung der dort gefaßten Beschlüsse in die Hände Windthorst's gelegt. Zum Zwecke der dazu erforderlichen vorbereitenden Schritte kam er, noch nicht ganz wieder genesen, nach Cöln. Er bestimmte selbst die beiden Vorsitzenden und ordnete, soweit es möglich war, alles Nötige zur Abhaltung der ersten Generalversammlung selbst an. Diese fand am 14. Februar 1891 im Gürzenich zu Cöln unter großer Teilnahme vieler hervorragender Katholiken — u. a. war August Reichensperger zugegen —, aber leider ohne Windthorst statt. Schon am 14. März verschied er.

Wenige Tage später war ich in Rom Zeuge, wie Leo XIII., Windthorst's Totenzettel in der Hand, sein Hinscheiden beklagte und in wärmsten Worten der Ehrung und Anerkennung seiner gedachte. Er stellte ihn neben O'Connel und pries ihn als den unermüdlichen, unvergleichlichen Kämpfer für die Freiheit der Kirche und der christlichen Schule. Unter den vielen an dieser hochfeierlichen Versammlung teilnehmenden Kardinälen und Bischöfen befand sich auch unser Cölner Bekenner Paulus Melchers.

Wir Mitglieder des Volksvereins haben nun heute in besonderer Weise auch des sozialen Windthorst 'zu gedenken, seines Einflusses auf die soziale Entwickelung Deutschlands und auf die Stellungnahme der Katholiken zu der „großen Frage der Gegenwart". Sein klarer Blick in die Zukunft erzeugte in ihm den festen Willen, den Katholiken im Volksverein eine Organisation zu geben, die ihnen unter vollster Wahrung ihres katholischen Standpunktes eine wesentliche Erweiterung für ihre Beteiligung an allen sozialen und wirtschaftlichen Fragen sowie ihre Mitarbeit auf allen geistigen Gebieten verschaffen sollte. Vor allem wollte er auch die auf katholischer Seite vorhandenen Kräfte sammeln, um den dem Staate wie der Kirche feindlichen Umsturzbestrebungen, deren Wachsen er voraussah, einen festen Damm entgegenzustellen. Diesen Damm mit bauen zu helfen, sollte eine der ersten Aufgaben des Volksvereins sein.

Windthorst's soziale Gesinnung entsprang seinem katholischen Denken und Empfinden. Religiösität und Sittlichkeit im Volke waren ihm Vorbedingung für gesunde soziale Zustände. Der gute Christ und der tüchtige Staatsbürger waren ihm unzertrennlich. So leitete er auch aus dem sozialen Geiste des Christentums für jeden, besonders für die Gebildeten die Pflicht ab, sozial tätig zu sein. Besonders eindringlich und warmherzig waren die Worte, die er in diesem Sinne auf mancher Generalversammlung des Verbandes „Arbeiterwohl" an die Versammelten richtete.

Nicht minder warm betonte er, lange vor den Februar-Erlassen unseres Kaisers und dem Zustandekommen der internationalen Arbeiterschutz-Konferenz, die Notwendigkeit der Solidarität aller Kulturstaaten in bezug auf die sozialen Pflichten; auch die so zahlreichen geistigen Interessen dürften nicht an den Landesgrenzen Halt finden. Dasselbe gelte von den katholischen Interessen. Er ahnte wohl kaum, als er mir auf einer Reise von Münster nach Osnabrück diese Gedanken vortrug, daß die Katholiken so vieler Länder nicht bloß seine politische Arbeit nachahmen, sondern auch die Organisation unseres Vereins, seiner späteren Schöpfung, zum Vorbild nehmen würden, um die gleichen Ziele mit den gleichen Mitteln zu erreichen. Schon seit geraumer Zeit haben tatsächlich die Katholiken von Italien, Österreich-Ungarn, der Schweiz, von Holland, Spanien und Nord- und Süd-Amerika Volksvereine nach unserem Muster gegründet. In jüngster Zeit war es Australien, welches sich nach Gladbach wandte und Informationen erbat, um auch dort den bereits eingeführten Volksverein noch weiter auszubauen. Hohe Begeisterung und Anerkennung über das, was sie dem Volksverein verdankten, erklang aus diesem Schreiben. Ferner sind ja jahraus jahrein Abgesandte aus vielen Ländern an der Zentralstelle des Volksvereins in M.-Gladbach eifrig beschäftigt, um dessen weitverzweigte Tätigkeit kennen zu lernen.

Auch darf ich Windthorst zu Ehren heute nicht unterlassen, der Pfingstenzyklika des Hl. Vaters vom Jahre 1905 Erwähnung zu tun. Sie spricht ebenfalls von dem universellen Charakter des Volksvereins. Der Hl. Vater sagt, daß der Volksverein einer in allen Ländern gleichmäßig gefühlten Notwendigkeit Rechnung trage. Zugleich empfiehlt er ihn den Katholiken aller Länder, in denen sich dieselben Bedürfnisse herausstellen und wo die gleichen Gefahren vorhanden sind, als Muster.

Fragen wir nun beim Volksverein selbst an, ob er allerwege Windthorst's Geist hat führend sein lassen. Derselbe antwortet: Der Volksverein hat sich die Schulung und Erziehung des Volkes zum Ziele gesetzt, um es zu befähigen allen Aufgaben des beruflichen und öffentlichen Lebens gerecht zu werden. Das entspricht dem Windthorstschen Geiste, wie er ihn in seinen Ansprachen, insbesondere an Studenten, Industrielle, Kaufleute so oft zum Ausdruck gebracht hat. Niemals hat der Volksverein utopistische Forderungen aufgestellt. Sein wirtschaftspolitisches Ziel war, durch Selbsthilfe und Gesetzgebung unter Ausgleichung der Interessengegensätze das Emporblühen aller Berufsstände zu fördern. Stets hat er nach Windthorst's Grundsatz das Ideal an der Wirklichkeit und Erreichbarkeit abgemessen.

Seine tolerante Gesinnung hat es Windthorst ermöglicht, als überzeugter Katholik in einem überwiegend evangelischen Staat Minister und vertrauter Berater seines evangelischen Königs zu sein; so hat auch der Volksverein, sein Testamentsvollstrecker, seit 21 Jahren bei energischer Wahrung der katholischen Interessen gemeinsam mit allen denen gearbeitet, die aus anderer Weltanschauung heraus gemeinsame für das Volksganze fruchtbringende Ziele verfolgten. Gewiß ist es unnötig, auch nur ein Wort zu sagen über die Aufrichtigkeit des Windthorstschen Katholizismus. Bekannt ist, daß Windthorst, der in den 70er Jahren mit beispielloser Energie und, Konsequenz den Kampf gegen die Vergewaltigung der Gewissen erfolgreich führte, in der Religion Kraft für seine Arbeit und Stab und Stütze suchte. Wie rührend sind seine Bitten an seine Glaubensgenossen, ihn durch ihr Gebet bei seiner schweren Arbeit zu unterstützen. So hat auch der Volksverein die Religion zum Fundamente seiner Arbeit gemacht. Er ist ein Verein der Katholiken, ein katholischer Verein, der Schutz und Förderung der religiösen Überzeugung und Vertiefung des religiösen Lebens anstrebt. Für das, was die apologetische Abteilung des Volksvereins bis jetzt zur Bekämpfung des Unglaubens geleistet hat, rufe ich unsere Bischöfe und Priester als Zeugen an.

So ist der Volksverein für das katholische Deutschland der fortlebende Windthorst, der auf dem Boden der christlichen Gesellschaftsordnung stehend, der Kirche und dem Reiche die Treue haltend, das katholische Volk zum modernen Geisteskampfe rekrutiert, exerziert und schult, die Kampfreihen ordnet und unter dem Feldgeschrei: „Mit Gott für des Volkes Wohlfahrt" den gegen Thron und Altar gerichteten Umsturz zurückdrängt und mit Gottes Hilfe, wie wir hoffen, auch endlich vollständig besiegt.

Danken wir heute unserem großen Führer, dessen Gebeine unter dem himmelanstrebenden Gewölbe seiner Marienkirche ruhen, dadurch, daß wir in seinem Volksvereine treu weiter arbeiten. Beherzigen wir stets seine Mahnung, die er seinem Verein mit auf den Weg gab: Der Volksverein muß seinen Weg finden bis ins letzte Dorf, um den hl. Glauben zu schirmen und die christliche Gesellschaftsordnung zu erhalten zum Heile von Kirche und Vaterland.

Während er Rede Brandts, die an den markantesten Stellen und am Schlusse lebhaften Beifall auslöste, hatte sich vor der Halle trotz des niedergehenden Regens, der bei dem Niederprasseln auf das Zeltdach die Deutlichkeit der Ansprache wesentlich beeinträchtigte, eine große Menschenmenge angesammelt, so daß für einige Minuten die Türen wieder geöffnet werden mußten. In der Halle trat eine geradezu beängstigende Fülle ein.

Direktor Dr. **Hohn** vom Volksverein erstattet den

### Jahresbericht.

Auf den bisherigen Generalversammlungen des Volksvereins ist die Berichterstattung gewöhnlich in der Weise erfolgt, daß von der Vereinsarbeit ausgehend Aufgaben und Erfolge skizziert wurden. Für dieses Jahr hat der engere Vorstand den Wunsch geäußert, daß das geschäftliche Gefüge der M.-Gladbacher Unternehmungen in einem knappen Umriß der Generalversammlungen vor Augen geführt werde. Im einzelnen verweise ich auf den Ihnen vorliegenden gedruckten Bericht.

Die Einnahme- und Ausgabeverbuchungen der Geschäftsführer des Volksvereins für das Vereinsjahr 1911 schließen mit 665 802,46 Mark ab, bei einer Mitgliedschaft von 690 149 Personen. Die Abrechnung der Zentralstelle läuft von Mitte zu Mitte des Jahres. Sie nahm ein aus Mitgliederbeiträgen von Juli 1911 bis Juli 1912 552 194,82 Mark; an sonstigen Geldern 48 538,12 Mark, so daß ihre Einnahme im ganzen abschloß mit 600 732,94 Mark. Von den Ausgaben der Zentralstelle entfielen auf persönliche und sachliche Unkosten der Zentralstelle selbst 373 242,69 Mark, auf die Aufwendungen für die Filialen usw. 117 598,08 Mark, auf das Soziale Archiv in Berlin, soziale Kurse, Missionen usw. 72 409,33 Mark, so daß zum Hausfonds in Berlin und München je 18 000 Mark und zum Ausgleichsfonds beim Volksvereinsverlag ein Rest mit 1482,84 Mark beigetragen werden konnte. Das katholische Volk hat nie versagt, wenn unsere Führer riefen zur Fahne des Volksvereins. Im letzten Jahre sind diesem Rufe 27 346 neue Mitglieder gefolgt. Insgesamt zählten unsere Listen Ende dieses Jahres 728 073 Mitglieder. In Westfalen beispielsweise sind 7,9 Prozent der Katholiken im Volksverein organisiert. (Lebhafter Beifall.)

Überschaut man den organisatorischen Aufbau unseres Vereins, so tritt sein Zentralismus stark in die Augen. Zentralistisch ist er gewesen vom Tage an, da Windthorst die Satzungen entwarf. Aber erst mit Eintritt des jetzigen Generaldirektors Dr. Pieper als Generalsekretär im Hauptamt im August 1892 entstand eine zentralistische Arbeitsstelle: Die Zentralstelle des Volksvereins für das katholische Deutschland. In dem ersten Jahrzehnt steht die Abwehr gegen den Sozialismus im Vordergrunde der Tätigkeit unserer Organisation. Im zweiten treten Handelspolitik, Finanz- und Steuerfragen, Fragen der staatsbürgerlichen Fortbildung, die der inneren und äußeren Wirtschaftspolitik in Rede und Schrift des Volksvereins hervor. Im zweiten Jahrzehnt wurden auch die sozialen Standesvereine ausgebaut. Ich erinnere vor allem an den Ausbau der Standesvereinsorgane und die Schaffung von Verbandssekretariaten als hauptberuflich tätige Stellen. Entsprechend der Entwickelung des Vereins mußte der Vorstand von 1912 ab rasch nacheinander zum Ausbau des Generalsekretariats in ein dreigliedriges Direktorium, zur Anpassung des Status an die erweiterte Arbeit, zur Gründung einer G. m. b. H. als Trägerin des Vereinsvermögens wie für den Abschluß von Rechtsgeschäften und endlich 1905/06 zum Bau eines Bürohauses und 1906/07 zur Anlage einer Druckerei schreiten. Der individuellen Entwickelung ist durch die Zentralisation keine Beschwer auferlegt. Im Gegenteil: die Abgrenzung des Personals und der Arbeiten der Zentralstelle des Volksvereins gegenüber dem Volksvereinsverlag und den anderen Instituten ist so vollkommen durchgeführt, daß, theoretisch gesprochen, die Loslösung der Verpflanzung der Zentralstelle von M.-Gladbach an einen anderen Ort möglich wäre. Wenn aber alle die Institute zusammengeblieben sind und zusammenbleiben wollen und werden, so geschieht es, weil sie mit der Isolierung ihre Schwungkraft und Atmosphäre verlieren würden, in der sie atmen und leben Auch hier ist es der Geist, der lebendig macht und die Institute bewahren ihn, wenn sie mit der Zentralstelle des Volksvereins zusammenbleiben.

Wer den Volksverein begreifen will, der wisse, daß nicht die staatswissenschaftliche und volkswirtschaftliche gelehrte Untersuchung, nicht der dickleibige Foliant voll Dogmatik, Apologetik und Kirchengeschichte Speisen für das Volk sind. Volk lebt vom Volke. Geh zu ihm hin. Schaffe, arbeite unter ihm, und das Volk arbeitet mit dir. Hilf, daß es selber sich helfe! Mache Hunderte und Tausende zu Führern unter ihresgleichen! Lehre sie, indem du sie lehrst, selber zu lernen und andere zu lehren und du hast den Weg gefunden, die Religion zu vertiefen, die Sitten zu bessern, die Vergnügen vernünftiger zu machen, politisch zu denken, sozial zu arbeiten, wirtschaftlich sich zu organisieren, in Wohlstand und Wohlfahrt weiterzukommen.

Die Schriftenverbreitung des Volksvereinsverlages hat große Erfolge aufzuweisen. 4½ Millionen Stück sind bis heute unter das Volk gekommen. In den letzten 7 Jahren allein 4,4 Millionen, in den letzten 2 Jahren sogar jährlich rund 960 000. Wenn unser Verlag ⅘ der Mitglieder des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler in direkten Verkehr gezogen hat, wenn protestantische Kolpartagen, ausgesprochen liberale Handlungen uns ihre Bestellungen übermitteln, die Kritik selbst der sozialdemokratischen Zeitungen und Zeitschriften unsere Verlagsliteratur empfiehlt, so läßt sich die Schriftenverbreitung unseres Verlages in diese der Volksvereinsorganisation gegnerischen Kreise hinein nur mit der wissenschaftlichen Ruhe und objektiven Darstellung erklären, die unsere Buchliteratur zeigt. Nicht Lärm, Verdammung und Verdrehung, sondern Gründe und Tatsachen sollen reden. Sie werden nun fragen: Wie hat M.-Gladbach das erreicht? Wir M.-Gladbach? Nein! Das seid Ihr, die Ihr das Große schufet! Ihr, die Ihr zu den Versammlungen kommt, die Ihr die Schriften leset, die Ihr lernt und organisiert, die Ihr mit der Zentrale denkt, fühlt und agitiert! Ohne Euch ist unser Haus ein kahles Gemäuer. Nur Eure Wünsche und Hoffnungen machen es heimisch in seinen Gängen, Büros und Sälen Euer Wille zieht 160 Menschen täglich zur Arbeit und wollt Ihr, daß M.-Gladbach weiter arbeitet, wie es gearbeitet hat, gut, wir tun unsere Dienste!

(Schluß folgt.)

---

△ **Dem Verband kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands,** ist man auf der diesjährigen Katholikenversammlung besonders gerecht geworden. Sein früherer langjähriger ehrenamtlicher Vorsitzender, Jakob Weber in Essen, ist zum 2. Vizepräsidenten gewählt worden: eine Ehrung für den Verband, für den Mittelstand und speziell für den Privatbeamtenstand. Aber auch eine Anerkennung der wachsenden Bedeutung dieser drei Faktoren. Der K. K. V. hat daher bei dieser Katholikenversammlung auch eine Reihe Sonderveranstaltungen vorgesehen, deren erste schon am Sonntagvormittag in einem feierlichen Hochamt in der Josefskirche, in einem prächtigen Festzug von der Kirche zum Burtscheider Kurhaus und in einer glänzenden Festversammlung daselbst bestand, die gleichzeitig der Fahnenweihe des Aachener Brudervereins galt. Im Festzuge waren 40 Fahnen auswärtiger Vereine vertreten. Die Festversammlung, die der Vorsitzende des Aachener K. K. V., Direktor Groningen präsidierte, verschönte der Gesangverein „Concordia" durch hervorragende Gesangvorträge. Nachdem Fräulein Groningen einen sinnreichen Prolog gesprochen, hielt Oberlehrer Neves-Aachen die Festrede. In tief durchdachten Ausführungen behandelte Redner das Gleichnis vom Kaufmann, der die Perle sucht. Zahlreiche Fahnennägel wurden überwiesen. Bei dem anschließenden Festessen toastete Abg. Nacken auf den Verband der K. K. V.

Am Montagnachmittag hielten dann die katholischen Kaufleute nach voraufgegangenem gemeinsamen Mittagsmahl im Berliner Hof eine geschäftliche Beratung ab. Äußerst zahlreich waren die Verbandsmitglieder aus allen Teilen Deutschlands erschienen. Der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses, Weißmantel-Cöln, drückte die Freude des Verbandes über die Wahl Webers zum 2. Vizepräsidenten der Katholikenversammlung aus und beglückwünschte den anwesenden Herrn Weber zu seiner Wahl. Diser dankte und wies darauf hin, daß seine Wahl nicht eine Anerkennung seiner Person, sondern des Verbandes und des ganzen Mittelstandes sei, für die dieser dem Lokalkomtiee hohe Anerkennung schulde. (Beifall.) Dr. Käser-Essen, Redakteur des Verbandsorgans, erstattete sodann einen Tätigkeitsbericht des Verbandes und wies die Berechtigung des K. K. V. nach, auf dem Katholikentage vertreten zu sein. Er ging des Näheren auf die Bestrebungen des Verbandes auf religiösem, wirtschaftlichem und sozialen Gebiete ein. Gegenüber gewissen Ausstreuungen stellte Redner fest, daß der Verband von keiner bestimmten Richtung in der Arbeiterorganisation sich ins Schlepptau nehmen lasse, sondern selbständig sei. (Lebhafter Beifall.) Im weiteren wies Redner eine Reihe der Angriffe der Gegner auf den Verband zurück. Es folgte eine längere Diskussion. Um 4½ Uhr war die Versammlung zu Ende.

—*—

**4. Kartelltag des Verbandes kath. Vereinigungen an technischen Schulen Deutschlands.**

Der Verband kath. Vereinigungen an technischen Schulen Deutschlands hielt am Sonntag vormittag im „Berliner Hof" seinen 4. Kartelltag ab. Der Vorortspräsident Ingenieur **Weißenfels** (Hattingen) eröffnete die Sitzung mit herzlichen Worten der Begrüßung. Der Verband, der nunmehr auf ein vierjähriges Bestehen zurückblicken kann, ist auf den Katholikentagen zum ersten Mal in Mainz an die Öffentlichkeit getreten. Im engeren Verband will der katholische Techniker den Platz im öffentlichen Leben sich erringen, der ihm gebührt. Mancherlei Schwierigkeiten hat man dem jungen Verband in den Weg gelegt, als er in die Öffentlichkeit hineintrat; aber er hat sie überwunden. Anstelle des verhinderten Dr. Höfle sprach sodann in längeren, lichtvollen Darlegungen Dr. Beusch (M.-Gladbach) über „Wirtschaftliche und soziale Probleme des Technikerstandes."

Dem Redner, der unter lebhaftem Beifall schloß, sprach der Vorsitzende den Dank des Kartelltages aus. Was die katholischen Techniker zusammengeführt habe, sei das Bewußtsein der Notwendigkeit. Nachträglich könne man Klagen hören, daß überzeugte Katholiken um ihres Glaubens willen zurückgesetzt würden. Da gelte es, sich machtvoll in einer starken Organisation im öffentlichen Leben betätigen zu können. Mit einem warmen Appell zur Werbearbeit schloß der Vorsitzende die Sitzung.

Nachmittags fand noch eine geschlossene Kartellversammlung statt. Der Kommers am Abend, zu dem auch viele Alte Herren und Gäste erschienen waren, bot ein farbenprächtiges Bild studentischen Lebens.

—*—

**Versammlung des Priester-Vereins der Unio Apostolica.**

CPC **Aachen**, 12. August.

Aus Anlaß der 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands hatten sich eine Anzahl Mitglieder obigen Vereins heute im Berliner Hof zusammengefunden, darunter auch ein solches aus Amerika. Herr Pfarrer Hortmanns aus Cöln eröffnete die Sitzung, dankte den Herren für ihr Erscheinen und führte u. a. aus, daß der Tod Sr. Eminenz des hochw. Herrn Kardinals Fischer für den Verein ein unersetzlicher Verlust sei, denn mit ihm sei der Gründer der Unio Apostolika aus dem Leben geschieden.

Herr Pfarrer Löhner aus Cöln gab in einem längeren Vortrage ein interessantes Bild über die Zwecke des Vereins und schilderte dabei in sehr beredten Worten die leichte Einhaltbarkeit der Regeln des Vereins. Er setzte weiter auseinander, welche besonderen Vorteile sich aus der Mitgliedschaft zum Vereine herleiten lassen und betonte dabei ganz besonders, daß durch anhaltende Bemühungen der jetzigen Mitglieder es gelingen möge, recht bald einen hohen Zuwachs neuer Mitglieder zu erhalten. Daß der Verein sich in stetem Steigen befinde, beweise der Umstand, daß der Verein seit 1. Januar 1912 schon die Mitgliederzahl von 1200 erreicht habe, und zwar verteilt in der ganzen Welt. Die Diözese Metz, welche nahezu die kleinste ist, besitzt dank ihrer guten und zweckmäßigen Agitation die höchste Mitgliederzahl, nämlich 120.

Herr Pfarrer Hortmann machte alsdann noch einige Bemerkungen über abzuhaltende Versammlungen usw. und machte ferner noch darauf aufmerksam, daß im November d. J. das 50jährige Jubiläum des Vereins in Rom stattfände, zu dem alle Mitglieder eingeladen seien.

## Vermischtes.

* ☐ **Zur Beachtung.** In breiten Schichten des Publikums herrscht vielfach Unklarheit darüber, was man zu tun hat, wenn man sich auf Zeitungsgesuche melden will, in denen es heißt, „Offerten (oder Angebote, oder Meldungen) abzugeben unter . . . in der Expedition ds. Bl.", z. B. „Gesucht wird ein zuverlässiger verheirateter Kutscher. Anerbietungen wolle man unter A B 24 richten an die Exp. ds. Bl." — Bei allen derartigen Anzeigen ist die betreffende Zeitungsexpedition (Geschäftsstelle) nicht in der Lage, auf etwaige Anfragen irgendwelche Auskunft über Namen usw. des Inseratenaufgebers zu geben. Wenn es heißt, „Angebote (Meldungen, Offerten) abzugeben in der Exp." so besagt dieses, daß Reflektanten ihr Angebot usw. schriftlich in der bezeichneten Zeitungsexpedition einzureichen haben, und zwar am besten unter Kuvert, auf welchem dann die in dem Inserate angegebene Zeichen (Buchstaben mit Nummer) zu vermerken ist. Die Expedition sammelt dann alle die einlaufenden Briefe und händigt sie dem Auftraggeber bei dessen Vorfrage in der Expedition ein, oder sofern dieser auswärts wohnt, sendet sie die Eingänge selbstverständlich ungeöffnet ab. Da der Inserataufgeber in sehr vielen Fällen der betreffenden Zeitungsexpedition nicht bekannt ist, ist es von Wichtigkeit, den Offerten niemals Zeugnisse oder Papiere von irgendwelchem Werte in Original beizulegen, sondern stets nur Abschriften. Photographien sind nur auf Wunsch der Inserenten den Offertbriefen beizufügen.

⊡ **Rathenow**, 13. Aug. **(Eig. Drahtb.)** Auf dem Stöllner Berge in der Nähe von Rathenow, der durch die Flugversuche Lilienthals, des Vaters der Flugtechnik, bekannt geworden ist, sollte gestern der erste Flugversuch mit einem von dem Berliner Ingenieur Richter konstruierten Flugapparat ohne Motor unternommen werden, wozu man den Flieger Basener aus Brandenburg engagiert hatte. Basener stürzte mit dem Apparat auf demselben Berge, auf dem seinerzeit Lilienthal tödlich verunglückte und erlitt Verletzungen am rechten Oberarm. Der Apparat war, als der Flieger zu einem Gleitfluge einen Anlauf nahm, von einer Windböe erfaßt und völlig zertrümmert. Basener will die Versuche mit dem motorlosen Apparate nach seiner Wiederherstellung erneuern.

⇡ **Aus der Diözese Limburg, 12. Aug.** Dem aus Ottmarsbocholt (Westf.) stammenden, zur Zeit noch segensreich in Helferskirchen (Unterwesterwaldkreis) wirkenden Pfarrer Theodor Hülsmann wurde aus Anlaß seines goldenen Priesterjubiläums (12. Aug.) vom **Kaiser der Rote Adlerorden 4. Klasse** mit der Zahl 50 verliehen.

---

# Aus Kunst und Leben.

**[Richard Strauß' neuestes Werk.]** Die Schauspielmusik zu Molières „Bürger als Edelmann." Richard Strauß hat soeben, wie „Kunst und Bühne" erfährt, sein neuestes Werk beendet. Es ist eine Schauspielmusik zu Molières „Der Bürger als Edelmann" in der Bearbeitung von Hugo von Hofmannsthal. Bekanntlich hat Richard Strauß zu dieser Komödie ein Nachspiel „Ariadne auf Naxos" geschrieben, das den Intentionen Molières entsprechend als einaktige Oper gefaßt ist. Aber schon in der Komödie selbst verlangt der Dichter an den verschiedensten Stellen Musik. Das Stück, das ursprünglich fünf Akte umfaßt, ist von Hofmannsthal auf zwei Akte konzentriert worden. Diese Zusammenziehung war ohne Schwierigkeiten möglich, da der „Bürger als Edelmann" im Original ein scharfes Tendenzstück ist, in dem außer dem Hauptmotiv — einem auf den Umgang mit Adligen versessenen reichen Bürger inmitten seiner Verwandten, die ihn in jeder Weise rupfen — eine weitausgesponnene Reihe satirischer Beziehungen auf damals bekannte Personen, Gewohnheiten und Verhältnisse enthalten ist, die man heute kaum noch verstehen würde. Bei seiner Bearbeitung hat Hofmannsthal nun die meisten Stellen, die Musik verlangen, beibehalten. Richard Strauß hat zunächst zu jedem Akt eine kleine Ouvertüre geschrieben. Sodann hat er die Auftritte der verschiedenen Hauptpersonen musikalisch illustriert. So wird der Bürger Jourdain, der in allen Dingen so gern den Edelmann nachahmt, durch eine großspurige Trompetenfanfare angekündigt. Auch andere Gelegenheiten, eine Reihe lustiger und höchst charakteristischer Musiknummern zu schreiben, hat Strauß sich nicht entgehen lassen. Es gibt da ein Menuett, das Jourdain mit seinem Tanzmeister ausführt, und ebenso begleitet die Musik den Austritt des Fechtmeisters und die Fechtstunde, die sich daran anschließt. In einem naiven Liedchen von einem „Kätzchen und Schätzchen" will Jourdain seine musikalischen Fähigkeiten glänzen lassen; er gerät aber an einer Stelle völlig aus der Tonart. Wichtig sind noch ein Schäferduett und ein Tanz der Schneider, der eine umfangreiche Ballettszene bildet. Am Schluß des ersten Aktes hört man plötzlich, als die Türen aufgerissen werden, das Hausorchester Jourdains die Ouvertüre aus „Ariadne auf Naxos" studieren, eine äußerst witzige Musiknummer, bei der es klingt, wie wenn die schwierigsten Stellen zu gleicher Zeit auf jedem Instrument geübt würden. Die Instumentation dieser Schauspielmusik ist ungefähr die, die zu Molières Zeit in Gebrauch war. Sie benutzt Flöte, Oboe, Fagott, Hörner, eine Trompete, selten Streichquartett, das gelegentlich durch das Hinzutreten einiger weiterer Spieler verstärkt wird, und Klavier, das wie das frühere Cembalo verwendet ist. Klarinette und Posaune, die Strauß ebenfalls vorschreibt, waren damals wohl schon bekannt, wurden jedoch im Orchester nicht verwendet, jedenfalls nicht in der heutigen Art — was bei der Klarinette auf allerlei früher nicht zu beseitigende Unvollkommenheiten zurückzuführen sein dürfte. Diese Schauspielmusik, die erste, die Richard Strauß geschrieben, wird bei der Uraufführung im Stuttgarter Hoftheater zum ersten Mal erklingen. Die Première und ihre ersten beiden Wiederholungen wird Strauß selbst dirigieren, während Max Reinhardt die Regieführung hat. Das Schauspielerensemble setzt sich für diese Aufführungen zum größten Teil aus Mitgliedern des Deutschen Theaters zusammen, von denen Arnold den Jourdain spielen soll. Alle drei Aufführungen werden als Festvorstellungen veranstaltet, an die sich unmittelbar ein Zyklus sämtlicher Opern von Richard Strauß anschließt. Bei diesen werden dann ausschließlich Kräfte der Stuttgarter Hofoper unter der Leitung von Max Schillings und der Regie von Gerhäuser mitwirken.

**[Vom Deutschen Bund Heimatschutz.]** Der Deutsche Bund Heimatschutz (Geschäftsstelle Meiningen), der 1904 gegründet wurde, zählt zwar mit seinen zahlreichen Zweigvereinen bereits viele Tausende von Mitgliedern, aber es stehen ihm doch immer noch Unzählige fern, die der Heimatschutzsache Interesse entgegenbringen. Gewiß kann jeder auch außerhalb eines Vereins durch eigenes Beispiel und selbständige Tätigkeit einer Sache nützen. Da aber der Heimatschutzbewegung aus Unverstand und Profitgier eine Menge Feinde gegenüberstehen, die mit großer Macht und beträchtlichen Mitteln ihre Sache führen, ist ein fester Zusammenschluß aller Anhänger des Heimatschutzes unbedingt notwendig. Deshalb werden alle, die Interesse für die Heimatschutzsache haben, gebeten, sich möglichst bald als Mitglieder des Bundes Heimatschutz bei der Geschäftsstelle in Meiningen oder einem Zweigverein zu melden. Der Bund und mehrere Zweigvereine geben für ihre Mitglieder wertvolle illustrierte Zeitschriften heraus. Der Bund Heimatschutz will die deutsche Heimat in ihrer natürlichen und geschichtlich gewordenen Eigenart schützen. Er arbeitet daher hin auf den Schutz der Natur: Schutz der Eigenart des Landschaftsbildes sowie der heimischen Tier- und Pflanzenwelt und der geologischen Eigentümlichkeiten (Naturdenkmäler); weiter auf den Schutz und die Pflege der Werke von Menschenhand: Schutz der aus früherer Zeit überkommenen Werke, der Bauten, beweglichen Gegenstände, Straßen- und Flurnamen (Denkmalspflege); Pflege und Fortbildung der überlieferten ländlichen und bürgerlichen Bauweise und der Volkskunst auf dem Gebiete der beweglichen Gegenstände, der Sitten, Gebräuche, Feste und Trachten.

**[Ghimirra, die neuentdeckte abessinische Landschaft.]** Wie dem „Täglichen Korrespondent" aus Kairo geschrieben wird, hat der französische Forscher Dr. Montandon als erster jetzt den Südwesten von Abessinien gründlich durchforscht und wichtige Aufschlüsse über die Gegend Ghimirra gegeben. Diese bildet ein Dreieck zwischen Adis-Abeba, der Hauptstadt Äthiopiens, dem Rudolph-See und Nasser am Sobatfluß. Die Grenzen des Gebietes waren bereits früher von Reisenden beschrieben; aber das Innere hatte bisher noch keines Europäers Fuß betreten. Einen Teil dieses Innern, Ghimirra genannt, kannte man bisher nur dem Namen nach. Das Land der Ghimirras bedeckt etwa 30 000 Quadratkilometer. Es ist gebirgig und von Tälern durchschnitten, die oft eine Tiefe von 1000 Metern erreichen. Bewohnt ist es am meisten im Bassin des Weißen Nil und zwar von einer Mischlingsrasse, die halb Abessinier und halb reiner Negertypus ist. Die Hautfarbe der Ghimirras ist ein tiefes Braun; doch sind ihre Haare nicht gelockt. Die Anordnung ihrer Haare ist außerordentlich bizarr. Sie werden eigentümlich geschnitten und die Kopfhaut stellenweise derart rasiert, daß die Haartracht allerlei Figuren darstellt. Die Männer tragen an der Nasenwurzel einen vertikalen Einschnitt, der schon den Kindern beigebracht wird. Die Stirn ist von senkrechten Brandmalen durchfurcht, die ihnen jedesmal dann mit einem glühenden Eisen beigebracht werden, wenn einer der Ihren stirbt. Die Brust der Männer wie der Frauen ist tätowiert. Die Tätowierungen stellen geometrische Figuren dar, unter denen das Dreieck vorherrscht. Furchtbar entstellt sind die Ohren, wo sie große und schwere Spiralen tragen, an deren Stelle auch zu Zeiten Elfenbeinstäbe und getrocknete Pflanzen oder Gräser treten. Die Leute wohnen in Hütten mit spitz zugeschrägten Dächern. Auch die Hütten sind mit geometrischen Figuren bemalt und verziert, die sehr den Tätowierungen ähneln. Die Ghimirras sprechen zwei Hauptsprachen und ebenfalls zwei Dialekte. Alle diese Idiome ähneln sehr der sudanesischen Sprache. Während die Abessinier zum Christentum übergetreten sind, sind die Ghimirras Heiden geblieben. Sie handeln untereinander mit Sklaven, wodurch das Gebiet stark entvölkert wird. Die Einwohnerzahl dürfte mit 25 000 richtig eingeschätzt sein. Ein großer Teil des neuerforschten Gebietes ist übrigens Wüste, nicht etwa, weil die Einwohner zu faul sind, das Land zu bestellen, sondern weil die Tsetse-Fliege dort vorkommt. Neben dem Sklavenhandel liefert auch die Jagd den Ghimirras den nötigen Lebensunterhalt. Früher war die Gegend von den Jambos bewohnt, die sich aber allmählich nach dem Westen zurückgezogen haben.

△ **Billige Ferngespräche in England.** Die britische Postverwaltung, die in den letzten Jahren den Postbehörden anderer Länder schon oft mit großzügigen Verkehrserleichterungen und Verkehrsverbilligungen vorausgegangen ist, hat jetzt beschlossen, im Interesse der Geschäftswelt und des Publikums eine sehr wesentliche Vergünstigung im Fernsprechwesen einzuführen. Der Generalpostmeister Samuel hat soeben auf eine Anfrage erwidert, daß bereits in den nächsten Tagen eine Verbilligung der Gebühren für Ferngespräche während gewisser Tageszeiten in Kraft treten soll. Die Verbilligung der Gebühren geht von der logischen Erwägung aus, daß die großen und wichtigsten Fernsprechlinien erfahrungsgemäß nur zu gewissen Tageszeiten voll ausgenutzt, so dann oft überlastet sind, während zu anderen Stunden die Leitung brach liegt, ohne daß deshalb der Betrieb eingestellt und die Beamten freigegeben werden können. Das durch seinen verkehrsfreundlichen und entgegenkommenden Ton charakteristische Schreiben des englischen Postministers beginnt mit der Mitteilung: „Ich freue mich, Ihnen bestätigen zu können, daß ich bereits Vorkehrungen getroffen habe, die wichtigsten Fernsprechlinien in den weniger besetzten Stunden des Tages den Interessenten und der Geschäftswelt zu regelmäßigen längeren Ferngesprächen zu erheblich niedrigeren Gebühren zu überlassen." Wer täglich nach auswärts längere Ferngespräche zu führen hat, kann den Draht viertelstundenweise mieten. Er zahlt fortan in den stilleren Geschäftsstunden: für die erste und zweite Viertelstunde nur drei Viertel der bisherigen üblichen Gebühr, für eine dritte und vierte Viertelstunde nur die Hälfte des bisherigen Satzes und für jede weitere Viertelstunde sogar nur ein Viertel des gewöhnlichen Tarifs. Für diese billigen Ferngespräche kommen zunächst in Betracht: die Stunden von Vormittags 7 bis ½10, die Stunden mittags von 1 bis 2 und die Zeit nachmittags von ½5 Uhr ab. „Ich hoffe", so schließt der Generalpostmeister seine Mitteilung, „daß diese Einrichtung für alle jene Geschäfte und Unternehmungen von erheblichem Nutzen sein wird, die verschiedene Filialen in verschiedenen Städten haben. Wenn eine Zeitung zum Beispiel täglich mit ihrer Provinzredaktion oder Provinzexpedition sprechen muß oder wenn das Londoner Bureau einer in der Provinz liegenden Fabrik regelmäßig mit dem Stammhaus Gespräche führt, wird die Einrichtung für die Beteiligten erhebliche Ersparnisse bringen. Auf Wunsch können die Samstage und Sonntage von dem Abkommen ausgeschlossen werden und bleiben dann gebührenfrei." Auch für noch größere Fernsprechzeiten, für die regelmäßige Inanspruchnahme eines Drahtes auf mehr als 6 Stunden, sind von der britischen Postverwaltung nunmehr sehr erhebliche Verbilligungen und Verkehrserleichterungen eingeführt worden.

* Frankfurt (Main), 13. August. (Drahtb.) Die Explosion in der Garage der Opelgesellschaft wird jetzt auf eine Verwechselung einer Sauerstoffflasche mit einer Stickstoffflasche zurückgeführt.

⊡ **Budapest**, 12. Aug. (Eig. Drahtb.) Bei einem internen Rennen in Kecskemet, veranstaltet vom dortigen Husaren-Regiment, stürzten an dem hohen Hindernis sämtliche Teilnehmer. Zwei Offiziere und fünf weitere Teilnehmer wurden lebensgefährlich verletzt. Die Pferde wurden wild und traten die am Boden liegenden Reiter. Ein Wachtmeister ist bereits gestorben.

* **Genf**, 13. August. (Drahtb.) Zwei internationale Falschspieler, die namentlich die Kurorte Savoyens heimsuchten und jüngst durch Falschspiel mehr als 100 000 Mark erbeutet hatten, wurden hier verhaftet. Sie hatten sich in den Spielklub des Genfer Lunaparkes aufnehmen lassen, wo ihre Manipulationen bald entdeckt wurden.

* **Belgrad**, 13. August. (Drahtb.) Der Nachlaßverwalter der Königin Natalie wendete sich an die Behörden mit der Klage, daß Aktien des Königs Alexander im Werte von über eine Million verschwunden sind. Bei verschiedenen Gründungen war König Alexander stets der erste, der eine größere Zahl von Aktien zeichnete. Da die Aktien auf den Namen des Königs lauten, hofft der Nachlaßverwalter mit Hilfe der Behörden dem Dieb auf die Spur zu kommen.

---

* **Die Ausbildung der Gefängnisaufseher.** Berlin, 8. Aug. Die Justizverwaltung richtet gegenwärtig eine erste Gefängnisschule ein, an der Anwärter für die Aufseherstellen im Gefängnisdienst praktisch und theoretisch unterrichtet werden sollen. Die Schule wird mit dem neuen Zentralgefängnis in Freiendiez in Hessen-Nassau verbunden. Die Errichtung von Gefängnisschulen ist seit langer Zeit erstrebt und ist auch im Landtag wiederholt angeregt worden. Die Anforderungen des modernen Strafvollzuges lassen es in der Tat unerwünscht erscheinen, Einrichtungen zu schaffen, in welchen für die Anstalten ein tüchtiges und geschultes Aufsichtspersonal herangebildet werden kann. Besonders für Militäranwärter, die bekanntlich in erster Linie für den Aufsichtsdienst in unserem Gefängnisdienst in Frage kommen, ist eine solche Ausbildung von großer Bedeutung. Es war daher angeregt worden, die Anwärter an einem sechsmonatigen theoretischen und praktischen Unterricht teilnehmen zu lassen. Die Justizverwaltung hatte in den letzten Jahren einen anderen Weg gewählt. Bei einer Reihe von größeren Gefängnissen wurden überzählige Beamte eingestellt, die dann nach und nach in freiwerdende Stellungen einrückten. Dasselbe Verfahren war in den dem Ministerium des Innern unterstellten Anstalten zur Anwendung gelangt. Um die hiermit verbundene Zersplitterung in der Ausbildung zu vermeiden, wird nun in diesem Jahre die Gefängnisschule in Freiendiez eingerichtet. Mit Rücksicht auf diese Schule liegt die Leitung der Anstalt in den Händen eines akademisch gebildeten Direktors. Das Zentralgefängnis in Freiendiez ist auch aus dem Grunde für die Ausbildung von Gefangenenaufsehern besonders geeignet, weil an ihm eine Jugendabteilung errichtet ist.

* **Automobilunglück.** Berlin, 13. Aug. (Drahtb.) Der Prokurist Röhricht der Kohlenfirma Friedländer u. Co. in Berlin-Gleiwitz ist gestern auf einer Automobiltour, die er mit seiner Frau unternahm, tödlich verunglückt. Auf der Chaussee zwischen Tost und Groß-Strelitz wollte der Chauffeur einem scheugewordenen Pferde ausweichen und fuhr dabei gegen einen Baum. Die Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert. Röhricht erlitt einen Schädelbruch und starb bald darauf, während seine Frau erhebliche Verletzungen davontrug. Der Chauffeur blieb unverletzt.

* **Hagelunwetter an der Mosel.** Coblenz, 13. Aug. In Berncastel, dem Mittelpunkt der hervorragendsten Weinbergslagen der Mosel, hat ein 20 Minuten dauerndes Hagelwetter großen Schaden angerichtet.

* **Der Krebs und seine Bekämpfung.** Stuttgart, 12. Aug. Über die neue Krebsheilmethode von Dr. Zeller werden jetzt auf Grund eines Berichts von Obermedizinalrat Dr. Scheuerlen, Mitglied des Königlich württembergischen Medizinalkollegiums, Einzelheiten bekannt. Danach handelt es sich bei dem neuen Verfahren der Krebsheilung um eine kombinierte Methode, bei der Kieselsäure innerlich dargereicht und eine mit Wasser angerührte Arsen-Zinnober-Kohle-Masse, deren genaue Zusammensetzung nicht mitgeteilt wurde, äußerlich auf die krebsige Geschwürfläche mit einem einfachen Pinsel aufgetragen wird. Nach dem Urteil Dr. Scheuerlens kann es sich bei dem Mittel nicht um ein Allheilmittel gegen den Krebs handeln. Allein sehr schöne Erfolge habe Dr. Zeller zweifellos aufzuweisen. Der berühmte Krebsforscher Geheimrat v. Czerny in Heidelberg habe mitgeteilt, daß die Behandlung Dr. Zellers einen durchaus ungefährlichen Eindruck mache. Er sei der Ansicht, daß für den Krebs zurzeit noch keine einheitliche Bekämpfungsmethode vorhanden sei, daß man bei der Verschiedenartigkeit des Krebses auch verschiedene Methoden brauche, und er halte es deshalb für durchaus zweckmäßig, daß Dr. Zeller seine Methode ausgebildet habe.

* △ **Schadenfeuer.** Neubrandenburg, 12. August. Durch Selbstentzündung von Heu entstand auf dem Rittergut Ganzow ein gewaltiges Feuer, dem die große Scheune mit 65 Fudern Heu und der Kornboden, sowie acht fette Schweine und eine Anzahl Ferkel, ferner mehrere Maschinen zum Opfer fielen. Zwölf Spritzen waren auf der Brandstätte tätig.

* **2 Millionen gestohlen.** Newyork, 12. Aug. In einer Wallstreetbank erbeuteten Einbrecher in der vergangenen Woche etwa 2 Millionen Mark. Sie waren in den Keller gegangen und hatten dort etwa eine Woche daran gearbeitet, das Gewölbe nach dem Safekeller zu durchbohren und die Safes auszurauben.

* **Auf der Jagd verunglückt.** Leipzig, 13. August. Im Jagdgebiet von Meltewitz bei Leipzig wurde heute morgen der 50 Jahre alte Rentier Hermann Offenhauer, in der Waldstraße in Leipzig wohnhaft, der seit drei Tagen vermißt wurde, tot aufgefunden. Offenhauer, der seit 20 Jahren dort als Gast jagte, hatte sich wahrscheinlich einen Platz zum Ausruhen gesucht und war dann eingeschlafen. Sein Gewehr hatte er neben sich gestellt. Durch eine Bewegung im Schlafe muß es wohl umgefallen sein. Der Schuß ging los und traf den Jäger so unglücklich, daß er sofort tot war.

* △ **Bootsunglück.** Wien, 12. August. Drei junge Männer unternahmen eine Bootsfahrt auf der Donau. Bei Dürenstein kam das Boot durch den starken Wellenschlag des Postschiffes ins Schaukeln, trieb gegen den Landungssteg und kenterte. Alle drei Insassen ertranken vor den Augen der Fahrgäste des Postschiffes.

* 5 **Bergleute getötet.** Saarlouis, 13. August. (Drahtb.) Auf der Steinkohlengrube in Kohlscheid wurden 5 Bergleute vom Förderkorb erfaßt. Zwei wurden auf der Stelle getötet, zwei schwer und der fünfte leicht verletzt.

* **Beim Rettungswerk verunglückt.** Feldberg i. M., 13. Aug. (Drahtb.) Der Amtsdiener Meicke wurde, als er die scheu gewordenen Pferde eines Schlächterwagens aufhalten wollte, so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

* **Eisenbahnunglück in Italien.** Rom, 13. Aug. (Drahtb.) Der gemischte Personenzug, der kurz nach 7 Uhr Velletri mit dem Endziel Rom verläßt, entgleiste infolge Lockerung von Schrauben wenige Kilometer von Velletri entfernt. Die Maschine sprang aus dem Gleise und stürzte den Bahndamm hinab. Der nächstfolgende Wagen blieb stehen, da die Kuppelung zerriß, der zweite Wagen stieß mit solcher Gewalt auf diesen Wagen, daß beide förmlich ineinandergeschoben wurden. Von den Passagieren wurden zwei auf der Stelle getötet, 45 wurden verletzt, davon 6 lebensgefährlich.

## Aus der Stadt.

**Münster, 13. August.**

♂ **Gefaßter Schinkendieb.** In der vergangenen Nacht hielt auf der Geiststraße ein Polizeibeamter zwei Männer an, die sich durch einen Sack verdächtig machten. Als der Beamte sie zur Rede stellte, warf der einen von ihnen den Sack fort, und beide ergriffen die Flucht. In der Nähe des Wasserturmes gelang es dem Beamten, einen von ihnen zu stellen. In dem Sack befand sich ein etwa 10pfündiger Rollschinken, über dessen Herkunft der Dieb keine Auskunft geben konnte. Der Mann ist der Polizei eine bekannte Persönlichkeit und schon mehrfach vorbestraft. Der Eigentümer des Schinkens möge sich bei der Polizei melden.

♆ **Wassertiefe im Dortmund-Emskanal** am 12. August 1912: normal. Zulässiger Tiefgang der Schiffe: 2 Meter.

= **Linnenbrinks Konzertgarten.** Das auf heute abend anstehende Konzert fällt wegen der ungünstigen Witterung aus.

‡ **Kleine Nachrichten.** Am Sonntagmittag wurde einem jungen Mann das Fahrrad aus einem Vorgarten an der Kampstraße gestohlen.

## Aus den Provinzen.

### 23 Arbeiter verschüttet!

**Dortmund, 13. Aug. (Drahtb.) Auf dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch wurden heute morgen 23 Arbeiter der Montagefirma Lotz u. Co. an einer Schlackenhalde von den rutschenden Schlacken verschüttet. Bis 11 Uhr waren 5 Tote geborgen.**

**Nach einer weiteren Meldung waren bis kurz nach 11 Uhr schon 10 Leichen geborgen. Die übrigen dürften ebenfalls tot sein. Das Unglück ereignete sich, als an der Schlackenhalde, die abgetragen werden soll, Sprengarbeiten vorgenommen wurden, wodurch die Schlacken ins Rutschen gerieten.**

---

⊙ **Billerbeck**, 12. Aug. (Goldene Hochzeit) feierten heute die Eheleute Arbeiter Anton Deno und Josephine geb. Meinert. Der Mann ist 81, die Frau 75 Jahre alt. Der Kaiser schenkte dem Jubelpaare 50 Mark, von der Gemeinde, Stadt und Kirchspiel Billerbeck wurden der Jubilarin, die bereits 45 Jahre als Bezirkshebamme tätig ist, 30 Mark überwiesen. Die Eheleute erfreuen sich noch einer guten Gesundheit.

⊙ **Hamm**, 12. Aug. (Tödliche Unglücksfälle.) In der Nacht zum Sonntag stürzte der an der Langestraße wohnhafte Arbeiter von der Elzen aus einem Fenster der zweiten Etage auf die Straße. Er wurde ins städtische Krankenhaus gebracht, wo er heute gestorben ist. — Auf der hiesigen Station wurde heute der Bahnarbeiter Grund aus Geinegge vom Zuge überfahren und getötet. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und fünf unversorgte Kinder.

⊙ **Dorsten**, 12. Aug. (Elektrisches Licht.) Die elektrische Stromlieferungsanlage ist am Samstag dem Verkehr übergeben worden. Der neuen Lichtquelle wird von der Bürgerschaft großes Interesse entgegengebracht. Man bezieht die Elektrizität von der in Hervest-Dorsten belegenen Zeche Baldur, die eine bedeutende elektrische Zentrale unterhält. Im Amtsbezirk Wulfen, den Gemeinden Gahlen und Schermbeck, ist die Stromlieferungsanlage schon seit einiger Zeit in Betrieb, während in mehreren Nachbargemeinden die Einführung noch zur Beratung steht.

× **Hervest-Dorsten**, 12. Aug. (Cäcilienfest.) Gestern feierten die Kirchenchöre des nördlichen Teiles des Dekanates Dorsten in der St. Marien-Filialkirche hier ihr diesjähriges Cäcilienfest. Die Vorträge zeugten durchweg von einem guten Fortschritt. An die kirchliche Feier schloß sich im Bahnhofshotel eine Festversammlung, wo die Chöre auch ihr Können auf dem Gebiete des weltlichen Gesanges bewiesen. Der Präses des Verbandes, Pfarrer Vissing-Hervest, widmete dem verstorbenen Präses, Pfarrer Stegemann, einen warmen Nachruf.

△ **Hüsten**, 12. August. (Tödlich verunglückt) ist heute morgen auf dem Stahlwerk der Hüstener Gesellschaft ein Maurer. Er wurde von einem herabfallenden T-Eisen so unglücklich getroffen, daß er zwei Rippen und das Rückgrad brach. Die Verletzungen führten am Nachmittag den Tod herbei.

**Bochum**, 13. August. (Drahtb.) Von den bei dem Straßenbahnunglück Verletzten ist in der Nacht Fräulei Brock gestorben.

**Bochum**, 12. August. (Straßenbahnunglück.) Als heute abend ein Straßenbahnmotorwagen der Westfälischen Straßenbahngesellschaft mit einem Anhänger von Gerthe kommend die untere Kastroperstraße durchfuhr, versagte angeblich infolge der Überfüllung des Wagens und wegen der abschüssigen Straße die Bremse, so daß der Motorwagen gegen die Wirtschaft Köhne rannte, wo der Vorderperron total zertrümmert wurde. Die Wucht des Zusammenstoßes war so heftig, daß die Seitenfüllung aus dem Wagen sprang. Der Anhänger riß sich los und fuhr in ein gegenüber liegendes Zigarrengeschäft. Nach Feststellung der Feuerwehr wurden 8 Personen lebensgefährlich verletzt, 7 andere erlitten schwere, 10 leichtere Verletzungen. Alle wurden in das Augustakrankenhaus gebracht.

‡ **Delecke**, 12. August. (Verhängnisvoller Schuß.) Mit den Worten: „Soll ich dich mal totschießen?" legte ein 12 Jahre alter Knabe ein Teschin auf seinen gleichaltrigen Freund an. Ehe man es verhindern konnte, krachte der Schuß, und der Knabe stürzte, in den Kopf getroffen, zu Boden. Man hofft, daß er mit dem Leben davon kommen wird. Der unglückliche Schütze war der Meinung, das Gewehr sei nicht geladen.

**Essen**, 13. Aug. (Verhaftete Taschendiebe.) Auf dem Essener Hauptbahnhofe wurden gestern zwei internationale Taschendiebe verhaftet, die während der Kaisertage in Essen glänzende Geschäfte gemacht hatten. In ihrem Besitz wurden zahlreiche goldene Uhren, andere Goldsachen, Ringe und Pfandscheine über versetzte Wertgegenstände gefunden. Es handelt sich angeblich um zwei Kaufleute aus Rotterdam.

⊙ **Oberhausen**, 12. Aug. (Unter Mordverdacht verhaftet.) Unter dem dringenden Verdachte, im Jahre 1901 in Metz einen Sergeanten ermordet zu haben, wurde hier der Walzer Franz Fox verhaftet. Die Festnahme ist auf Betreiben seiner ehemaligen Braut zurückzuführen. Fox hatte sich dem Mädchen gegenüber dieses Mordes beschuldigt. Nachdem er sich mit ihr überworfen hatte, erstattete sie Anzeige von der Selbstbezichtigung. Tatsächlich ist im April 1901 in Metz ein Sergeant des Infanterie-Regiments Nr. 145 ermordet worden, der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden. Es steht fest, daß Fox zur Zeit des Mordes bei demselben Infanterie-Regiment gedient hat.

♂ **Duisburg**, 12. Aug. (Eine regelrechte Schlacht) entstand gestern im Duisburger Walde zwischen Kroaten, Polen und Deutschen, an der sich etwa 60 Kroaten und Polen beteiligten. Eine Wirtschaft, in der die Deutschen Zuflucht gefunden, wurde stundenlang von Kroaten belagert und beschossen. Erst als Gendarmerie mit einem großen Polizeiaufgebot eintraf und mit blanker Waffe vorging, wurden die Belagerer zerstreut. Unter dem Schutze der Nacht flüchteten sie in die Wälder, ihre Verwundeten mitschleppend. Von den Deutschen sind vier Personen schwer, eine Anzahl leicht verletzt worden. Ein holländischer Staatsangehöriger namens Friedrich Boars wurde tödlich verletzt. Heute morgen wurde die Verfolgung der Kroaten und die Absuchung der Wälder nach Verletzten wieder aufgenommen.

♂ **Homberg** (Niederrhein), 12. Aug. (Ein schweres Gewitter) ging über unsere Gegend nieder. Es war sehr kalt wie an einem Spätherbsttag; ein Hagelschlag richtete viel Schaden im Felde an. Fast sämtliches Obst wurde von den Bäumen geschlagen und bedeckte haufenweise den Erdboden. Die elektrischen Leitungen sind an verschiedenen Stellen durch Blitzschläge beschädigt worden.

○ **Cöln**, 12. Aug. (Schwindlern) zum Opfer gefallen ist ein Landwirt von auswärts, der sich auf der Durchreise nach Amerika befand. Er lernte in einem Restaurant einen „Amerikaner" und einen „Zollbeamten" kennen. Letzterer gab an, daß er das Schiff, mit dem der Landwirt fahren sollte, als Zollbeamter zu begleiten hätte. Auf Anraten des „Zollbeamten" gab der Landmann diesem 800 Mark, damit sie auf dem Schiff nicht gestohlen würden. Damit verschwand der „Zollbeamte" natürlich auf Nimmerwiedersehen.

## Luftschiffahrt.

**Hamburg**, 13. August. (Drahtb.) Die für heute angesetzt gewesene Fahrt des Luftschiffes „Hansa", wobei Rügen usw. besucht werden sollten, ist auf den 15. August verschoben worden.

**Fernflug Petersburg-Berlin.** Der Allrussische Aeroklub beschloß, wie aus Petersburg gemeldet wird, noch in diesem Herbst den Rückflug von Petersburg nach Berlin durch den Flieger Rajewsky ausführen zu lassen. Der Flieger Abramowitch, der eben erst seinen erfolgreichen Flug von Berlin nach der russischen Hauptstadt zurückgelegt hat, wird von Petersburg nach Moskau fliegen.

❑ **National-Flugspende.** Ein sehr geeignetes Mittel, bei Freunden des Flugsports das Interesse wach zu erhalten, bei Fernstehenden Sinn und Verständnis für die Bedeutung der Sache zu wecken, liegt in der Veranschaulichung durch Lichtbilder. In letzterer Beziehung ist ein in dem Verlage von Theodor Benzinger in Stuttgart in neuer Auflage erschienener Lichtbildervortrag von Hauptmann a. D. Dr. A. Hildebrandt „Die Entwicklung des Flugwesens" zu begrüßen. Der Vortrag mit den Lichtbildern kann für etwa geplante Vorführungen zu Gunsten der National-Flugspende zum Vorzugs-Leihpreise von Mk. 5,50 von der vorgenannten Firma direkt bezogen werden.

## Letzte Nachrichten.

**Paris**, 13. August. (Drahtb.) Das „Echo de Paris" meldet aus Petersburg, daß Ministerpräsident Kokowzew erklärt habe, es sei ihm wegen seiner Beschäftigung und wegen der Nähe der Dumawahlen unmöglich, in diesem Jahre nach Paris zu kommen. Danach wird Großfürst Nikolajewitsch, dessen Besuch bereits für diesen Frühjahr angekündigt war, in 14 Tagen nach Paris kommen, um als Vertreter der russischen Armee den großen französischen Armee-Manövern beizuwohnen. — Das Resultat der Besprechungen zwischen dem Ministerpräsidenten Poincaré und dem russischen Minister des Äußern Sassonow ergibt, daß ein Abkommen zwischen Frankreich und Rußland über die chinesische Anleihe erzielt worden ist. Rußland vertrat bisher den von Frankreich nicht gebilligten Standpunkt, daß die Verwendung und Kontrolle der Anleihe durch das Konsortium der sechs Großmächte mit der besonders priveligierten Stellung Rußlands in China nicht im Widerspruch stehen dürfe. — Der abgedankte Sultan Mulay Hafid hat einem Mitarbeiter des Matin folgende Gründe für seinen Rücktritt angegeben: Meine Abreise ist der völlige Beweis meiner Aufrichtigkeit. Ich bleibe nicht, weil ich fühle, daß mein Temperament zweifellos Zwischenfälle verursachen würde. Das gerade will ich vermeiden und darum trete ich zurück. Es ist mein Wunsch, mit Frankreich in gutem Einvernehmen zu bleiben. Meine Familie und mein Vermögen befinden sich in Marokko in französischen Händen. Abgesehen von sonstigen Erwägungen ist es mein wohlverstandenes Interesse, Frankreich treu zu bleiben.

**Saloniki**, 12. August. Auf der Bahnstrecke Kilindir-Karasuli wurden von den Passagieren eines Zuges zwei mit elektrischen Batterien verbundene Dynamitbomben entdeckt, die am Geleis befestigt waren. Auf allen Bahnstrecken sind die Überwachungsmaßnahmen verstärkt worden.

2 Da die Südalbanier in der Gegend von Valona sich noch nicht zerstreut haben, fordert die Regierung Ismail Kemal nochmals auf, seinen Einfluß aufzubieten, damit die Albanier heimkehrten und Zwangsmaßregeln vermieden würden. — Wie verlautet, hat die Regierung versprochen, eine weitere Amtsentsendung von jungtürkischen Staatsbeamten vorzunehmen.

**Managua**, 12. Aug. Die Aufrührer haben mit der Beschießung der Hauptstadt begonnen. Eine Anzahl von Einwohnern, darunter Frauen und Kinder, wurde verwundet. Die Ausländer haben ihre Landesflaggen gehißt.

**Newyork**, 13. August. (Drahtb.) Nach einem Telegramm aus Mexiko wurden bei einem Angriff, den gestern Zapatisten in der Nähe Cuankla auf einen Personenzug aus der Stadt Mexiko kommend machten, 95 Soldaten und 20 Passagiere getötet. Nur wenige, die sich in diesem Zuge befanden, sind entkommen.

## Sport.

sr. **Ein Wohltätigkeits-Renntag für die Hinterbliebenen des Grubenunglücks.** Der Essen-Horster Rennverein beabsichtigt in Verbindung mit hervorragenden Vertretern der Industrie einen Wohltätigkeits-Renntag zu veranstalten, dessen Reinertrag der Zechendirektion zur Verteilung an die Hinterbliebenen der bei dem furchtbaren Grubenunglück auf Zeche „Lothringen" verunglückten Bergleute überwiesen werden soll. Der Essen-Horster Rennverein ist bereits beim Union-Club um Bewilligung dieses Termins vorstellig geworden, als welcher der 15. September in Aussicht genommen ist. Da Horst-Emscher in nächster Nähe der Unglücksstätte liegt, so dürfte der Plan sicherlich weitgehendste Unterstützung bei allen Beteiligten finden.

## Handel und Industrie.

### Viehmärkte.

○ **Dinslaken, 12. August. Zum heutigen Zuchtviehmarkt waren insgesamt 415 Stück Rindvieh, 0 Kälber, 0 Fohlen, 0 Ziegen aufgetrieben. Die Preise stellten sich wie folgt: Kühe: 1. Qual. 550—650 Mk., einzelne höher. 2. 420—525 Mk. 3. 330—405 Mk. Tragende Rinder: 225 bis 480 Mk. Stiere: 180 bis 390 Mk. Geschäft: flott. — Der nächste Zuchtviehmarkt findet am 26. August statt.**

### Baumwolle.

Bremen, 12. August. Baumwolle. Fulli middling Gulf 67 (zuletzt 68 1/4).

New York, 12. August. (Anfangspreise.) Baumwolle schw. Aug. 11,49, Okt. 11,56.

New-York, 12. August. (Schlusspreise) vorr. 12,00, August 11,14, Sept. 11,15, Okt. 11,29, Nov. 11,31, Dez. 11,36, Jan. 11,29, Febr. 11,40, März 11,45, April 00,00, Mai 11,53, Juni 00,00, Juli 00,00.

Liverpool, 12. August. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: August 9,50, Sept. 9,46, Okt. 9,43, Nov. 9,37, Dez. 9,36, Jan. 9,35, Febr. 9,35, März 9,35, April 9,35, Mai 9,35, Juni 00,00, Juli 00,00.

**Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr.**
13. August 1912.

| Ort: | Weizen: | Roggen: | Gerste: | Hafer: |
|---|---|---|---|---|
| Münster | 20,00 | 16,60 | 00,00 | 16,50 |
| Lippstadt | 19,80 | 16,60 | 00,00 | 20,00 |
| Soest | 20,00 | 16,60 | 00,00 | 20,00 |
| Dortmund | 19,80 | 16,40 | 00,50 | 16,30 |
| Bochum | 23,20 | 18,90 | 17,05 | 21,00 |
| Warburg | 19,50 | 16,20 | 00,00 | 16,20 |
| Osnabrück | 00,00 | 16,95 | 00,00 | 00,00 |

**Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.).**
Bochum 8,25 Mk. (magnum bonum.)
Osnabrück 1. Sorte 9,00 Mk., 2. Sorte 8,00 Mk.

Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: i. V. F. Stürmann, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Nicht ohne Interesse dürfte die Mitteilung sein, daß ein deutsches Haus in Frankreich, welches sich rühmen darf trotz aller Schwierigkeiten sich zu einem der ersten seines Ranges emporgearbeitet zu haben, am 1. August dieses Jahres sein 50jähriges Bestehen gefeiert hat. Es ist die Firma

**A. C. Meukow & Co., Cognac, Charente.**

Der Name allein genügt, um Liebhabern eines guten Cognacs den Mund wässerig zu machen. Dieselben werden uns darin recht geben, daß die genannte Marke unter all den unzähligen Cognac-Marken einen hervorragenden Platz einnimmt.

Diejenigen unter ihnen, welche wissen, daß die genannte Firma im Jahre 1862 von einem Deutschen gegründet, und seitdem immer in deutschen Händen geblieben ist, werden zugeben müssen, daß nur eine eiserne Tatkraft und zähe Ausdauer sowie strengste Reellität sie hat auf diesen Platz bringen können. Es ist dies umso bemerkenswerter als ihr während der Dauer des deutsch-französischen Krieges die Geschäfte vollkommen unmöglich gemacht wurden, und die später darauf folgende für den gesamten Wein- und Cognac-Handel in Frankreich so schwerwiegende Reblausverheerung auch sie in Mitleidenschaft ziehen mußte.

Die Firma A. C. Meukow & Co. darf uns als ein typisches Beispiel deutschen Fleißes und deutscher Reellität dienen, welche sich trotz aller politischen Gegensätze im Laufe der 50 Jahre selbst unter ihren Konkurrenten ein Ansehen geschaffen hat, um welches sie manches französische Haus mit Recht beneidet.

Auch das Deutschtum wird von der Firma hochgehalten und nach Kräften gefördert. Zwei der Teilhaber sind Offiziere des Beurlaubtenstandes a. D. und der Seniorchef ist Ritter des Eisernen Kreuzes. Sie sind Vorstände resp. Ehrenpräsidenten der von ihnen gegründeten deutschen Hilfs- und Flottenvereine und haben mit ihren Familien die deutsche Reichsangehörigkeit bewahrt.

**Herkules-Malzkaffee**
Gehaltvoll und billig! Malzkaffee-Werke von F. u. H. Kauert, Krefeld - Rheinhafen. Eigene Mälzerei.

**Bekanntmachung.**
**Wettbewerb betr. Errichtung von Kleinwohnungen auf dem städtischen Gelände an der Liboristraße.**
Durch Beschluß des Preisgerichts vom 5. ds. Mts. sind folgende Preise zuerkannt:
1. Der erste Preis (500 Mk) dem Entwurf mit dem Kennwort „Münsterisches Stadtwappen". Als Verfasser ergab sich Stadtbauamts-Assistent H. Kersting, Münster-Mecklenbeck.
2. Der zweite Preis (300 Mk.) dem Entwurf „3 Hausformen". Verfasser: Architekt Karl Latteyer, zur Zeit Ludwigshafen a. Rh.
3. Der dritte Preis (200 M.) dem Entwurf: „Raum ist in der engsten Hütte". Verfasser: Diplom-Ingenieur Max Sonnen, Münster.
Angekauft sind die Entwürfe: „Heimatland", Verfasser Architekt F. Meyer, Münster. „Städtlein", Verfasser Architekt Th. Lenz unter Mitarbeit v. Architekt W. Jung-Münster. „Fortschritt", Verfasser Architekt Weinmann, Münster. „Suum quique", Verfasser Arch. Georg Diening, Münster.
Alle eingegangenen 14 Entwürfe werden von Dienstag, den 13. ds. Mts ab 8 Tage lang von morgens 8—1 Uhr und nachmittags von 3½—6 Uhr in dem Zimmer Nr. 57 des Stadthauses öffentlich ausgestellt.
Münster, den 9. August 1912.
**Der Magistrat.**

**Verding.**
Die Lieferung der für das Winterhalbjahr erforderlichen Brennmaterialien soll im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden. Es sind erforderlich:
300 Ztr. Anthrazit III,
800 Ztr. Nuß II
400 Ztr. klein gebrochenen Zechenkoks.
Schriftliche Angebote sind bis Samstag, den 17. August cr., vormittags 11 Uhr, dem Amte einzureichen, woselbst die Öffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart erschienener Bieter stattfindet. Bedingungen liegen auf dem Amte zur Einsicht offen und sind Angebotsformulare daselbst zu haben.
Borghorst, den 9. Aug. 1912.
**Der Amtmann:** J. V.: Rubens, 1. Beigeordneter.

**Wer beteiligt** sich still oder tätig mit 10/20 Mille an Fabrik. Gewinn über 10%. Off. u. O P 3391 an die Geschäftsstelle.

**Flugplatz-Postkarten** (auch Aufnahme der beiden Unfälle). Sonntag, Spiekerhof. a6c

**Zuchtstier,** roth., 17 Mon., v. eingetr. Eltern, niederrh. Herdbuch, rein präm., verkäuflich. w8a W. Dreckmann, Gutspächter, Antrup bei Haltern.

**Ältere Dame** mit besten Zeugnissen wünscht Stelle als **Gesellschafterin** oder in frauenlosem Haushalt, am liebsten in Münster. Offert. u. C D 3379 an die Gesch. 12a

**Sichere Kapitalsanlage.** Auf einem Geschäftshause in aufblühender Gemeinde des Industriebezirks in feinster Lage wird von einem tüchtigen Geschäftsmanne eine 2. Hypothek von 30000 Mk. hinter 65000 Mk. gesucht bei 5% pünktlicher Zinszahlung. Taxwert 120000 Mk. und wächst das Objekt jeden Tag im Wert. Vermittler verbeten. Wo, sagt die Gesch. 12a

Jg. Mädch. f. 1. Sept. bürgerl. **Privat-Mittagtisch.** Mauritz bevorzugt. Offerten u. S T 729 an d. Gesch. 12a

**Fahrrad** gefunden, Goldstraße 31.I.

**Dunkles Jackenkleid** und rotseidene Bluse zu verkaufen. Tibusstraße 6, 2. Etage.

Fast neues **Damenrad** mit Freilauf zu verkaufen. Syndikatgasse 4, 2. Et.

Fast neue **Familiennähmaschine** unter Garantie f. 45 Mk. zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

Gut eingeführtes **Brotgeschäft** unter günst. Beding. sof. verkäuflich. Off. unter 4368 an die Ann.-Exp. C. Bendel.

**In Herford** ist ein flottes Kolonialw.-Geschäft mit Schankwirtschaft umständehalber sofort billig zu verkaufen evtl. vorher in Pacht abzugeben. Strebsamer Geschäftsmann findet durchaus sichere Existenz. Reflektanten wollen Off. an d. Gesch. ds. Bl. unter R S 3393 einsenden. w2a

**Kartoffeln-Verkauf.** Freitag, den 16. August, nachm. 4 Uhr, wird beim Herrn Joh. Rumphorst, St. Mauritz: 1 gr. Partie vorzügl. Olsdorfer- u. Industriekartoffeln i. d. Erde i. fr. A. verkauft **Anton Möllers,** beeid. Auktionator, Münster i. W., Wolbeckerstraße 19.

**Haus,** das sich gut verzinst, am liebsten in der Stadt, zu mieten, evtl. zu kaufen gesucht. Off. u. C 5363 an A. Rolef, Markt 37.

Versch. Ponykarrenräd., Turn-Ringe, Apparat f. Korpulente, Sport- u. Sitzwagen z. verk. [illegible]

Gebr. **Handnähmaschine** sof. für 15 Mk. mit noch 5jähriger Garantie zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

**Pferde-Verkauf.** Am 14. d. Mts., vorm. 11 Uhr wird auf d. Hofe der Trainkaserne i. Münster eine auszurangierende Remonte öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft. **Train-Bataillon Nr. 7.**

Reinrassige Dobermann-Hündin entlauf. Schwarzbraun gefleckt. Horcht auf d. Nam. Erda. Wiederbr. erh. Belohn. Graelstr. 25, pt.

**Anstreichergeschäft** wegen Zurruhesetzung zu verm. od. zu verkaufen. Off. unter B 5361 an A. Rolef, Markt 37.

Neuer Gehrockanzug für mittl. schlanke Figur, Anschaffungspr. Mk. 90, umständeh. für Mk. 45 zu verkaufen. Besicht. v. 9—2 Uhr nachm. Engelstr. 48 I.

**Haus-Verwaltung,** Einziehung von Mieten usw. und sonstige Kommissionsaufträge übernimmt älterer Kaufmann gewissenhaft. Off. unter W W 750 an die Gesch.

Kl. herzförm. **Damenuhr** mit langer Kette am Sonntag, den 4. d. M., abends verloren. Näheres A. Rolef, Markt 37

In der Nähe der Josefskirche ist ein **2-Familienwohnhaus** mit schönem Garten, ruhig gelegen, preisw. zu verk. od. geg. ein größ. Haus in Tausch zu geben. Off. u. E 136 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**8/18 PS. Benz-Automobil,** viersitziger Sportphaeton mit Notsitz, Verdeck und Scheibe, Modell 1912, wenig gefahren, komplett, für Mk. 6000.— zu verkaufen. Off. unt. A B 635 an die Geschäftsst. f2b

Buchen-Brennholz in Ofenlängen ist stets zu haben Sägewerk Oeding, Albersloherweg. f35

**Cyklonette,** 1 Zyl., betriebssicheres, eleg. Wägelchen, zu verk. b(2b Verspoel 4, 2. Et.

**150 b. 200 m Feldbahngleise** mit und ohne Lohren, je nach Wunsch, umständehalber zu verkaufen. b(2b **Franz Harenbrock,** Unternehmer, Ostbevern (Brock).

Gut empfohlene **Lehrerin** erteilt gründl. Klavierunterricht und Nachhülfe in allen Fächern. Offerten unter K L 644 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger brauner **Wolfspitz** verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben. Näheres Südstraße 47.

**Billige Gelegenheit!** Erstklass. **Pianino,** ganz neu, prachtvoller Ton, ist unter 10jähriger Garantie ganz bill. zu verk. Off. u. H H 622 an die Gesch.

**Für Brauereien und Brennereien!** Eine besonders starke kupf. Blase mit Schlange (1000 l Inh.) wegen Umänderung bill. abzug. H. & G. Horstmann, Münster i. W.

Geistlicher in Münster ert. während der Ferien gewissenhafte **Nachhülfe,** ev. auch nach den Ferien. Näheres Krummestr. 45.

**Frische Preiselbeeren** lieferbar v. Ende August ab in best. Korbpackung von 20—50 Pfd. zu 22—28 Pfg. p. Pfd. freibleibend exkl. Verpack. ab hier unt. Nachn. Es kommen nur ausgesucht trock. Beeren z. Versand. Bestellungen erbitten schon jetzt **Gebrüder Mertens,** a* Meschede (Sauerland).

Ein 16jähr. junges Mädchen möchte gern einem Tennisklub beitreten. Off. unt. L M 762 an die Geschäftsstelle.

**» Für Pferdehaare «** und Metalle zahlt stets — höchste Preise — Weinberg, Sonnenstraße 30.

**Makulatur** in grossen Bogen, 100 Pfund zu sechs Mark abzugeben. Aschendorffsche Buchhandlung Münster i. W.

Die **Münsterische Bank** Filiale der Osnabrücker Bank. Kapital und Reserven Mk. 18,300,000. Königstrasse Nr. 18. erledigt sämtliche das Bankfach betreffenden Geschäfte unter günstigen Bedingungen.

# Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

## Leere Wohnungen

**1 möbl. Zimmer**
zu vermieten sofort oder später. a4c
Burgstraße 23.

Möbl. Zimmer zu vermieten.
**Studengasse 23 part.**

**Wohnung.**
1. Etage, 3 Zimmer, Küche und Keller, zum 1. Oktober zu vermieten. Grevenerstr. 46. Näh. bei W. Luckfiel.

**Mansarden-Wohnung,**
3 Zimmer, Küche u. Keller, sofort oder später zu vermieten. Grevenerstr. 46. Näheres bei W. Luckfiel.

**Oberwohnung,**
3 Zimmer, Küche, 280 M., **1. Etage,** 4 Zimmer, Küche nebst Zubehör abgeschl., Koch- und Leuchtgas, f. 450 Mark zum 1. 10. 1912 zu vermieten. m4c Heidestr. 41, pt.

**Herrschaftl. 1. Etage,**
5 Zimmer, Bad, Küche, Balkon, Gärtchen, zum 1. Okt. zu verm. Näheres **Danner,** Jägerstraße 21, part. b(6c

**Wohnung**
zu vermieten. (12.50 Mark monatlich.) Geiststr. 8. w2b

Herrschaftliche **1. Etage,**
5 Zimmer, Küche, 2 Mansarden, 2 Keller elektr. Licht und Gas, zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Göbenstr. 8, part. r3b

Parterrewohnung, mit oder ohne Werkstatt, an ruh. Leute zu verm. Jüdefelderstr. 51, 1. Etg. r4c

**1. Etage,** 5 gr. Zim., Küche, Badezim. kompl., u. 1 Mans., nebst Zubeh. u. Gärtchen, zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Norderstraße 21, 1. Et.

**Herrschaftl. Wohnung,**
**Preis 850 Mk.,**
Staufenstr. 51, 1. Et., 5 Zimmer, Küche, Veranda, Bad, kompl., Mansarde und Keller, zum 1. Oktober zu vermieten. a3b Staufenstraße 55.

Auf Mauritz **Part.-Wohnung,**
2 Zimmer und Küche, an zwei Personen zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Geschäftsstelle.

**Abgeschl. 2. Etage,** 3 Zimm., Küche m. Balkon, 1 Mansarde, Koch- und Leuchtgas vorhanden, zum 1. Oktober zu vermieten. Schmalestraße 12.

Versetzungsh. ist zum 1. Sept. eventl. später 1. Etg. 3 Zimmer und Küche zu vermieten.
**Lingenerstraße 11.**

**Herrschaftl. Part.-Etage,**
a. Engelstr. u. Promenade, 7 Z., 2 Mans., reichl. Zubeh., Veranda und Garten, zum 1. Oktbr. zu vermieten. Preis 1450 Mk. jährlich.
Näh. Rothenburg 32.

**Windthorststraße Nr. 8**
**Laden oder Büro**
nebst zwei Kellern zu vermieten.
**Dr. Hoeltzenbein**
Rechtsanwalt.

**1. Etage,**
4 Zimmer, Küche, Vorratskam., Keller und Mansarde, Koch- und Leuchtgas, z. 1. Okt. zu verm. f3a Gallitzinstr. 47.

## Gesuchte Wohnungen

1 oder 2 bessere
**möbl. Zimmer,**
möglichst Nähe des Bahnhofs, z. 1. September gesucht. w2b
Offerten mit Preis unter **F F 3362** bei. d. Geschäftsst.

2 oder 3 **unmöbl. Zimmer** (auch fl. Wohnung) besserer Art zum 1. Okt. gesucht. Ostviertel bevorzugt. r2a
Offerten unter **F G 757** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**2 elegant möbl. Zimmer**
sofort gesucht. Off. u. O P 765 an die Geschäftsst.

Beamter sucht zum 1. Sept.
**hübsch möbl. Zimmer**
in der Nähe des Neuplatzes. Offerten mit Preis u. P R 766 an die Geschäftsst.

Brautpaar sucht **Wohnung,** 3 Zimmer und Küche, im Preise von 300 Mk. zum 1. Oktober. Off. u. C D 754 an d. Gesch.

Kl. Familie sucht **Wohnung,** 3 Z. u. Küche, Ludgerie, Alt- od. Neustadt. Off. mit Preis unter **J 140** an die Geschäftsstelle.

## Offene Stellen

Suche per sofort junges
**Mädchen**
zur Erlernung der Küche u. des Haushaltes. Mark 5.— Taschengeld monatlich.
**Frau Gutsb. Vahlhaus,**
**Wadersloh i. W.**

Eine tüchtige w3c
**Verkäuferin**
und
**1 Lehrmädchen**
gesucht. **Ferd. Müller,** Prinzipalmarkt 21.

**Einf. Fräulein,**
das selbständ. kochen kann und alle Hausarbeit verrichtet, von einzelner Dame zum 1. Okt. gesucht. Gute Zeugn. erforderlich. Offerten unter **T W 691** an die Geschäftsstelle. b(2b

Zum 1. Okt. braves, tüchtiges
**»» Mädchen, ««**
wenn auch vom Lande, gesucht.
**Frau Architekt Beinmann,**
Hornstraße 22.

Eine ältere alleinstehende Dame sucht zu November ein
**kath. Fräulein**
als Stütze und Gesellschafterin. Nähen und Hausarbeit erwünscht. Dienstmädchen vorhanden. Off. unter A A 3397 an die Gesch.

Für mittleres Manufaktur- u. Kolonialwaren-Geschäft wird p. sofort oder bis 1. Oktober ein ehrliches
**Lehrmädchen**
gesucht m. guten Schulzeugnissen. Pension im Hause. Näh. nach Übereinkunft. Off. u. **B B 3398** an die Geschäftsst.

**Jg. Mädchen,**
das zu Hause schlafen kann, für Hausarbeit in kl. Fam. gesucht. Meldungen vormittags. (13a
**Hermannstr. 17 I.**

**Stundenmädchen** gesucht.
Burgstraße 27, 1.

**Lehrmädchen und Gehilfin** gesucht.
**Jänicke,** Damenkonfektion, Bremerstr. 60, II.

Rentner, alleinstehend, sucht zum 1. Oktober **Haushälterin,** häuslich und wirtschaftlich, vom Lande bevorzugt. Stellung sehr angenehm. Meldungen mit ausführlichen Personalien unter D E 716 an die Geschäftsst.

**Perfektes Fräulein**
für ein Südfrüchte-Geschäft im Alter von 18—22 Jahren per sofort gesucht. Näh. Gesch.

Suche für sofort oder auch später jüngere
**kath. Verkäuferin**
für Kolonialwaren. Gute Behandlung und Familienanschl. Selbe muß im kleinen Haush. mit aushelfen. Meldungen u. **S I 3394** an d. Geschäftsst. ds. Bl. erbeten. w2a

**Modes.**
In einer kl. Stadt d. Prov. Hannover wird eine kath. zweite, angehende erste Arbeiterin, selbige muß selbständig garnieren können bei Jahresstellung nebst Familienanschl. zu sof. od. zum 1. Sept. gesucht. Offerten unt. K L 3387 an d. Gesch. w2a

Such. z. 1. Okt. ein Mädchen f. Küche u. Hausarb. f. uns. gut bürg. Haush. Nur erwachs. Personen. Das Mädch. kann evtl. auch angel. werd. Neuplatzst. 7 p.

Zum bald. Eintritt ein durchaus zuverlässiges, älteres, bess.
**Mädchen oder allein-stehende Frau,**
d. gut mit Kindern umgehen und sich denselben ganz widmen kann, gesucht. w3a
N. **Frau P. Riggemann,** Bochum, Hellwegstr. 30.

Suche für meine Hefen brennerei, altes Verfahren, einen durchaus zuverlässigen
**ersten Brenner,**
der mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut sein muß, vollständig selbständig arbeiten und kleinere Reparaturen selbst ausführen kann. (13c
**B. Schücking, Dülmen.**

**Lehrling,**
möglichst mit Einjähr.-Zeugnis, von größerer Baumaterialien-Handlung des Emslandes unter günstigen Bedingungen per sof. gesucht. Wohnung im Hause des Prinzipals. *
Offerten unter **D D 3360** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine Weberei des Münsterlandes sucht zum 1. Oktober einen jüngeren
**Commis**
mit guter Handschrift für leichtere Kontorarbeiten. Angebote unter **S S 3373** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Leistungsfähiges Fabrik- und Engros-Geschäft für Schreinerbedarfsartikel sucht für den dortigen Bezirk einen strebsamen
**Vertreter**
gegen hohe Provision.
Offerten unter **B C 3378** an die Geschäftsstelle. w2b

Tüchtige, mit Fournierarbeiten vertraute
**Tischler**
sucht für dauernde Beschäftigung. Möbelfabrik **W. Landmann,** Hamm i. W. (v2g

**Offene Stellen** aller Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Bakanzen-Post Eßlingen 27.** v*

**Friseur-Lehrling.**
Sohn achtb. Eltern, welch. Lust hat, das Friseurgewerbe zu erlernen, kann sofort eintreten.
**Anton Otto, Coiffeur,**
Prinzipalmarkt 19. *

**Einkassierer,**
der auch Neugeschäfte abschließen kann, gegen Gehalt u. Provision gesucht. Kleine Kaution o. Sicherheit erforderlich. b(2b
Bewerbungen an die Generalagentur der deutschen Lebensvers.-Bank a. G. hier, Achtermannstr. 7, abzugeben.

Ein zuverlässiger
**Bäckergeselle sofort gesucht.**
Krummestraße 35.

**Ordentl. Hausbursche**
gesucht. (Radfahrer.)
**Hirsch-Apotheke,**
Münster, Roggenmarkt.

Auf sofort mehrere tüchtige
**Schreiner**
oder (12a
**Stellmacher**
gesucht.
**F. Stille,**
Maschinenfabrik,
**Münster i. W.**

Gesucht tüchtiger
**Bäckergeselle.**
f3a Warendorferstr. 61.

**Erster Bäckergehülfe** gesucht. H. Willenborg, Steinfurterstraße 17. f2a

Erstklassige Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- u. Feuer-Vers. sucht
**Vertreter**
gegen hohe Provision und monatlichen Vorzuschuß. Off. u. **B B 3388** an die Gesch.

**Maler- u. Anstreichergehülfe**
finden dauernde Beschäftigung.
**Joh. Strickling,**
b(2a **Haltern i. W.**

# Inserate

sind an die
**Geschäftsstelle**
**(nicht an die Redaktion)**
zu richten! a*

**Tücht. Maschinenschreiner**
auf sofort gesucht.
**Fried. Theissing,** Parkettfabrik, Mittelhafen.

## Gesuchte Stellen

Suche für meine Tochter zum 1. Oktober Stelle als
**Stütze der Hausfrau.**
Offerten unter N N 3369 an die Geschäftsstelle. a3c

**Haushälterin**
sucht sofort oder später dauernden Wirkungskreis, am liebsten in frauenlosem Gutshaushalt. Offert. unt. **G H 719** an die Geschäftsstelle. b(2b

**»» Schneiderin, ««**
junge Anfängerin, sucht noch Kundschaft in und außer dem Hause. Näh. Gesch. ds. Bl. *

Besseres junges
**Mädchen**
sucht baldigst Stellung i. Haush. u. Geschäft, am liebsten in Bäckerei und Konditorei. Näh. Gesch.

Bess. Mädch., w. g. nähen u. bügeln k., sucht St. b. Kinder od. in kl. b. Haush. G. Zeugn. vorh. Frdl. Off. u. **H J 759** a. d. Exped.

Ein junges **Mädchen** sucht z. 1. Okt. Stellg. in bess. Familie wo es in der Küche angelernt wird. Gute Behandlung Hauptsache. Offerten erbeten unter **G H 758** an die Geschäftsstelle.

**Junges Mädchen** sucht zu Okt. Stellg. im ruh. Haushalt zur weit. Erlernung der Küche. Offerten unter **D E 755** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zum 1. Oktober für meine Schwester, 18 Jahre alt, Stellung zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung mit Familienanschluß. Gefl. Off. zu richten postl. Rottuln i. W. unter der Ziffer **A. P.** (13a

Ein kath. ordentliches
**Mädchen vom Lande**
sucht zu Oktober oder November in Münster Stellung, wo es Gelegenheit hat, sich in Küche und Haushalt auszubilden. Off. u. R S 767 an die Gesch.

Suche für meine Tochter, 19 J. alt, Stelle zur Erlernung der Küche und d. Haush. i. gut kath. Hause od. am liebsten in einer klösterl. Anstalt ohne gegenseit. Vergütung. Off. erb. u. **J K 3386** an die Geschäftsstelle ds. Bl. w2a

**Mädchen,**
20 Jahre alt, mit guten Zeugnissen sucht Stellung zu Okt. Off. u. **S 5333** an **A. Rolef,** Markt 37.

**Erkwärterin** mit best. Empfehlungen ist frei vom 15. Nov. bis Januar. Off. u. **W B 3770** an die Geschäftsstelle. b(2a

Ein älterer, erfahrener a3c
**Bäckergeselle**
sucht dauernde Beschäftigung. Offerten unter M M 3368 an die Geschäftsstelle.

Strebsamer, junger Mann (verh.) sucht Stellung als a3e
**Reisender.**
Kolonial bevorzugt. Gefl. Off unter O O 3370 an die Gesch.

**Junger Invalide**
sucht leichte Beschäftigung Off. u. S T 690 an die Gesch. t2b

**Gärtnergehülfe**
arbeitsam u. solide, 35 Jahre alt, sucht Stellung in einer Gemüsegärtnerei od. Obsthandlung. Lohn nach Übereinkunft. Offerten u. N O 3390 an die Geschäftsstelle.

Strebsamer, jg. Mann (verh.) f. Stellg. als Korrespondent od. ähnl. Ia. Referenz. Off. u. **J A 760** an d. Geschäftsst.

**Für Gärtner.**
Junger Mann sucht in Gärtnerei Beschäftigung gegen geringe Vergütung. Offert. unter T W 769 an die Geschäftsst.

Landwirtssohn, 25 Jahre alt, gesund und kräftig, sucht zum 1. Oktober Stellung als **1. Ackerknecht** auf einem größeren Gute. Offerten unter **A A 771** an die Geschäftsstelle.

**Das Beste**
für
**See, Reise, Jagd u. Gebirge**
sind meine
**garantiert wasserdichten**
**Tiroler Loden-Mäntel.**
**Größere Sendung neu eingetroffen.**
**Jos. Wurm,**
**Ludgeristr. 24.**
**Fernruf 1382.** a*

Mädchen und Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Haarausfall, Juckreiz und
**Kopf-schuppen**
sich einstellen, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Zuckers** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25) u. **Zuckers** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt b. **A. & F. Hausmann,** Spiekerhof 6, Drogerie **Bischof,** Wolbeckerstr. 65 u. **Th. Koch,** Michaelisplatz 2.



**Billige**
glänzend bewährte
**Motoren**
für Benzin, Gas, Sauggas, Rohöl 2c.
**Aug. C. Funcke**
**Hagen i. W.**
Reparat. **prompt** und billig.
— Vertreter gesucht. —

**Landschinken (Rundschnitt)**
à Pfd. 1.35 Mk.
**Plockwurst, Cervelatwurst,**
**Winterware**
empfiehlt w*
**Bernh. Mennemann**
Frauenstr. 8. Fernruf 951

**Hubert Thüsing**
**Alter Fischmarkt 11—12**
— Telephon 2198 —
empfiehlt **frei Haus** in 5 L.-Syphons
**Spatenbräu,** München, hell u. dunkel, à Syp. M. 3.
**Hansabräu,** Dortmund, hell, à Syph. M. 2.
**Hansa Pilsener,** à Syph. M. 2,50. e*

**Stempel aller Art**
liefert schnell und preiswert
**Heinrich Stamm**
**Münster i. W.**
Roggenmarkt 5

Postscheckkonto Cöln 18928.

**Spazierstöcke**
Stets Neuheiten
Billigste Preise
**Kolossale Auswahl!**
**Erstklassige Fabrikate!**
bei *
**Kleyboltz „Zigarrenhaus"**
Ecke Verspoel-Klosterstr.

**Heiratsgesuch.**
Ein junger Witwer kath., 32 Jahre, zwei Kinder, in sicherer Lebensstellung, sucht Bekanntschaft mit einer kath. Dame nicht unter 25 Jahren, zwecks
**Heirat.**
Off. mit Bild u. **T W 3395** an die Geschäftsst. d. Bl. (13a

**Französ. Konversationsstunden** durch Ausländ. gew. Off. m. Pr. u. B B 694 a. d. Gesch.

Für Obertertianer Nachhülfe im Latein und Mathematik **gesucht. Off. unter N O 764 an die Geschäftsst.**







**IN EILE**




wird der größte Teil der Wege zurückgelegt. Gerade deshalb empfiehlt sich der Gebrauch der Continental Gummi-Absätze. Angenehm weicher, elastischer Gang. Erschütterungen vermindert. Verlangen Sie daher stets
**Continental Gummi-Absätze**
Enorm haltbar
Schweizer Gummiwaren-Industrie G. m. b. H. Schwein i. W.

**Bessere Erträge in der Landwirtschaft.**
Kein Landwirt unterlasse jetzt bei der Herbstbestellung des Ackers, seinen kalkarmen Boden mit unserm Kalkmergel (fast 100% kohlensäurigen Kalkgehalt) zu bestellen.
Siehe Inserate im Gemeinnützigen Wochenblatt für Feld Garten und Haus.

**G. H. Hülswitt, Münster.**
**Schillerstraße 10—12, am Bahnhof. Fernspr. 928.**
**Lithogr. Anstalt, Druckerei u. Etiquettenfabr.**
**Spezial.: Etiquettes, Fakturen, Briefköpfe, Autographien**

**Elegante Rock- Frackanzüge, Cylinder leihweise.**
**Carl Rütter sen., Kr. Timp. 17/19.** Beacht. Sie Str. u. N.

**Die höchsten Preise**
für Herren- und Damenkleider, Schuhe zahlt wie bekannt
* **Scheier,** Mauritzstraße.

**Stadtkapelle Rheine.**
Wegen Verlegung eines Festes ist meine Kapelle für den 18. Aug. und die folg. Tage frei. (13c
**Schmidt,** Musikdirektor.

Eine 6jährige braune **Oldenburgische Stute,** vorzüglicher Einspänner (Traber) sowie ein 6jähr. **Dunpelpony** (Fuchs) in jedes Geschirr pass., und ein sehr wachsamer **Bernhardiner-Kettenhund** zu verkaufen. w3c
**Julius Hetzling,** Beckum, Antoniusstraße 6.

**Verloren!**
**Goldene Damenuhr** am Sonntagnachmittag; gegen wirklich gute Belohnung abzugeben. Ludwigstraße 1.

**Sprechender Papagei**
**mit Korb** für 20 Mk. zu verkaufen. Näheres
Bergstraße 24 I.

Wer erteilt einem 15jährigen Mädchen **französischen Unterricht?** Gefl. Off. mit Preisangabe u. S T 768 a. Gesch.

**Süddeutscher Cameralist**
gesetzten Alters, verheiratet, kath., der Jura nach preuß. Studienplane, Archiv- und Bibliothekswesen studiert hat und mit der Geschichte u. Genealogie Westfalens vertraut ist, sucht Stellung bei einer Rentei od. Vermögensverwaltung. Gefl. Off. unt. **K L 761** besorgt die Geschäftsstelle.

Einschläf. Schlafzim.-Einricht. kompl. zu kaufen ges. Off. u. **M N 763** an die Geschäftsst.

**Kurzwaren**
Welches Engros-Geschäft richtet mir in m. Hause an regem Platze d. Münsterl. ein Geschäft ein? Off. u. P R 3392 Gesch.

**Nehme einige Pferde in gute Weide in Nähe der Stadt.**
**Hirsch, Achtermannstr. 25.**

**Wachsamer Hund,**
am liebsten Dobermann, z. kauf. gesucht. Näh. Geschäftsstelle.

Ein großer **Teppich** und dazu passende **Plüschdecke** billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Guterh. Phot.-Apparat neuen Syst. z. kaufen ges. Off. unt. **C F 756** an die Geschäftsst.

**Goldene Brosche**
auf dem Wege nach Pleistermühle und zurück am Sonntag nachmittag verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Industriestraße 52.** o2

**Handtasche, rotbraun** mit Goldbügel, mit Portemonnaie und Reif verloren. Geg. Belohn. abzugeben. Augustastraße 17.

**Ein Ahlkump**
ohne Wasserspülung ist auszufahren. Telgterstraße 24.

**Gewinnbringendes**
**Unternehmen am hiesigen Platze ist auf sofort zu verkaufen. Erforderl. Kapital 4000 Mk. Näheres**
**Anton Möllers,**
**Münster i. M., Wolbeckerstraße 19.**

**Gute Birnen** zu verkaufen, à Pfund 10 Pfg.
**Wesselerstraße F 5.**

Nach 17jähriger prakt. Tätigkeit,
14 Jahre in Oberhausen (Rhld.), vorher 3 Jahre I. Assistent am Zahnärztl. Institut der Königl. Universität Kiel, habe ich mich in
**Münster i. W., Breul 16a**
(am Neubrückenplatz)
als **Zahnarzt** niedergelassen.
Sprechstunden täglich 10—12, 3—4, ausser Samstag und Sonntag.
— Fernsprecher 810. —
**Zahnarzt H. Heinze.**

**Sanatorium Lindenbrunn**
bei Coppenbrügge,
1 Stunde von Hannover.
Modern eingerichtete Kuranstalt in herrl. Wald- und Gebirgslage. Luft- und Sonnenbäder. Zentralheizung. M. 5—8 inkl. voller Pension und Kur. Prosp. frei.
w6b **Dr. Netter.**

Landwirtssohn, 35 J. alt, kath., tadellos. Ruf, 10 000 Mk. Verm., wünscht mit einer kath. Landwirtstochter zwecks
**— Heirat —**
in Verbindung zu treten. Jg. Witwe nicht ausgeschlossen. Verschwiegenh. Ehrensache. Anonym zwecklos. Briefe m. Bild erb. unt. N N 3380 durch die Geschäftsstelle d. Bl. a3b

**Heirat.**
**Eisenbahnbeamter,** i. Aussicht stehendes Höhsitgehalt 4000 Mark, kath., Witwer, 38 J. alt, mit 2 K. v. 2 u. 5 J., z. Zt. i. Münsterlande, sucht eine kath. Lebensgefährtin im Alter von 30—40 J. Wwe. nicht ausgeschlossen. Briefe unter Darlegung der Verhältnisse erbeten unter **M M 3349** an die Geschäftsstelle d. Ztg. Verschwiegenheit selbstverständlich. w3b

**Chauffeurkursus**
**Mk. 175**
kostet die Ausbildung zum Chauffeur. Stellenvermittlung kostenl.
**Auto-Centrale Münster**
**Carl Stratemann & Co.,**
Engelstraße 5. a6a

**Klavierstimmen und Reparaturen billigst unter Garantie.**
**F. Dahmen,**
**Pianofortebauer,**
**Warendorferstr. 15.**

**Fliegenfänger**
und Mückteller für Grossisten und Wiederverkäufer billigst bei
**Carl Francke,** (v*
Frauenstr. 1, Telefon 1397.

**Hohe und reelle Preise**
für Herren- und Damenkleider, Schuhe *
zahlt das Partiewarenhaus Sperling, Jüdefelderstraße 43.

**Zigarrenfabrik,** größ., leistungsf. Firma vergibt **Zigarren-Kommissionslager,** erwirkt auch gute Hypoth. geg. Warenlief. Offerten unt. K A 1502 an **Rudolf Mosse, Cöln.** a6b

**Gold. Manschettenknopf mit rotem Stein auf dem Schützenhof oder Hammerstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben**
**Hornstraße 23.**

**Elektricitätswerk Westfalen A.-G. Bochum.**
**Bezirksamt Münster i. W.**
Fernsprecher No. 2290. Klosterstr. 69—72, I. Etg.
Telegramm-Adr.: „Kraftwerk". 8—12½, 2½—6½, Sonnabend 8—12½.
**Verwaltungs- u. Auskunftsstelle.**
Kostenlose Beratung über zweckmässige Ausführung von Anschlussanlagen im nördl. Versorgungsgebiet des EW. Westfalen. w
Allgem Sprechstunden des Amtsvorstandes jeden Sonnabend von 9—12.

**Carl Brinkmann**
Münster i. W. Alterfischmarkt 6, Fernr. 640.
Fachmänn. Werkstätten zur Anfertigung w*
Chirurgie-Instrumente
künstlicher Glieder
orthopädischer Apparate
Bruchbandagen, Leibbinden.
Grösstes Lager in Verband-Stoffen Gummiwaren.
— Erstes Spezial-Geschäft am Platze.



**Moderne Transmissionsanlagen** Billige Preise
Ringschmier-, Steh- und Hängelager, Transmissionswellen, Kreissägewellen mit Riemscheiben etc. etc. b*
sofort ab Lager lieferbar.
Verlangen Sie unsern Katalog.
**Gebr. Schultz, Münster i. W.**

**Jalousien Rolladen**
klapp erfrei, mit einem Zuge absolut feststellbar.
aller Art, mit den neuesten Einrichtungen, diebessicherem Verschluß 2c.
**Düsseldorfer Jalousie-Fabrik H. Müller & Sohn.**

**Müller wollt Ihr Euere Kinder schützen**
vor ansteckenden Krankheiten, Ausschlag, Kopfschuppen, Pickel, Ungeziefer usw. vielmehr denselben ein gesundes frisches Aussehen und einen üppigen Haarwuchs verschaffen, so gebraucht regelmäßig
**Terrahes Heilseife**
die sich als Desinfektionsseife und bei Hautkrankheiten laut zahlreicher Atteste von Aerzten und Privaten vorzüglich bewährt hat. Das Stück zu 50 Pfg. erhältlich in besseren Detailgeschäften. Verkaufsstellen werden auf Wunsch namhaft gemacht durch
**Revermann & Haussmann, Münster, Westf.**

**Feinster Aufschnitt!**

| | |
|---|---|
| Alter roher Schinken | Pariser u. Brschw. Lachsschinken |
| Zartester gek. Schinken | Schinkenspeck |
| Harte Schlackwurst | Thür. Leberwurst |
| Feinste Cervelatwurst | Brschw. Leberwurst |
| Schinkenplockwurst | Jungenwurst |
| ff. Plockwurst | Thür. Rotwurst |
| Salami m. u. oh. Knobl. | Heß. Preßkopf |
| Kochmettwurst | Würstchen in Dosen |

Ferner sämtliche sonstige Delikatessen.
**Niederl. d. Fleischwarenfabrik B. Linnemann & Co.**
**Hafenstraße 46.** Telephon 1198. l2a

**Gebr. Husemann.**
**Ausstattungshaus für vollständige Wohnungseinrichtungen.**
60 Musterzimmer 60 *
**Billigste Preise.**
Frauenstraße 9. Münster i. W. Telephon 1599.

„Ob du liegest oder gehst,
„Sitzest, auf dem Kopfe stehst:
„Ist der „Fox" auch noch so voll,
„Tinte kommt nur, wenn sie soll!
**Royal Fox für die Reise**
**bester Sicherheitsfüllhalter**
12.50 Mk., 15 Mk., 17.50 Mk. (1*
**(Nicht billig, aber wirklich vollkommen.)**
Allein-Verkauf
dieser und vieler anderer guter Marken: Puck 3 M., Löwen 5, Merkur 8.50, Roosevelt 12.50,
**M. Löwenstein** Spezial-Geschäft, Münster, Ludgeristr. 8.

**Monhofs Damensalon,**
**Haarwäsche, Frisieren, Ondulieren, Haarfärben, Anfertigung von Haararbeiten.** w*
**H. Monhof jr.,** Salzstrasse nur 57.

Wir suchen für
**Rheinland und Westfalen**
in unseren Branchen bereits mit Erfolg tätig gewesene
**Reisebeamten.**
**Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft**
**in Mannheim.** l3a

**Verreist**
**Dr. Goepper**
Vertreter:
**Herr Dr. Rosenberg,** Boggasse 12.
**Herr Dr. Thelen,** Wolbeckerstr. 17. w6c

**Erstklassige Pianinos**
und andere **Musikinstrumente** kaufen Sie äußerst billig und gut bei
**Fritz Riesenbeck,**
**Pianinohandlung,**
Telef. 1896, Klosterstr. 28/24 (Glaspassage). (v*

**Reell.**
Kath. Kaufmann, 27 J., mit gutem Einkommen, späterem Vermögen, sucht mit kathol. Mädchen in Briefwechsel zu treten zwecks späterer Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. Vermittlung von Verwandten oder Eltern angenehm. Gefl. Briefe, möglichst mit Photographie unter **B B 3396** an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Strengste Diskretion.

Das in der Zwangsversteigerung erworbene herrschaftl. Haus
**Südstraße 8**
ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen. Reflektanten wollen sich baldigst wenden an (13a
**C. Gahlen, Rentmeister.**

**Hohe und reelle Preise**
für getr. Anzüge, Joppen, Hosen Schuhe, Waffen, Uniformen zahlt wie bekannt nur a*
**Weinberg, Sonnenstr. Nr. 80**
Postkarte genügt. Gegr. 1872

**Erntehandschuhe**
von weichem Wildleder, mit Daumen, Zeige- und 5 Finger, Mk. 0.50—Mk. 2.00. a*
**Carl Rütter sr.,**
Kr.-Timpen 17—19.

**Weiße Hosen**
empfiehlt von 8—6 Mark
**Carl Rütter sen.,**
Krummer Timpen 17/19. (v*

**Militärstiefel, Militärschuhe**
neu u. gebraucht, unübertroffen, stark, billig u. bequem für jeden Beruf. *
**C. Rütter sen.,**
Krummer Timpen Nr. 17—19.

**Schaf zugelaufen.**
Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen. **Goldkr. A 2 l.**

**Wer verkauft**
ein Haus, auch Geschäft, Baustelle od. sonst., evtl. ländl. Besitz i. Münster. od. Umg. Adr. sof. erb. an **A. Wessels, Kamen,** postl

**Linnenbrinks Konzertgarten.**
**Heute abend**
8½ Uhr: m2a
**Großes Konzert**
der ganzen Infanterie-Kapelle unter persönl. Leitung des Herrn Musikmeisters **Günzel.**
**Russischer und böhmischer Komponisten-Abend.**

**Statt besonderer Anzeige.**
**Hubert Niessen**
**Toni Niessen**
geb. Toupe
**Vermählte.**
Dortmund Rheine
Kreuzstr. 32, I. Etg.

**Statt Karten!**
**Aenne Hövelmann**
**Heinrich Schneider**
**Verlobte.**
Albersloh u. Huckarde
im August 1912.

†
**Gestern abend 11 Uhr** verschied nach Gottes unerforschlichem Ratschluß, durch einen Unglücksfall, unser lieber Sohn
**Otto**
im soeben vollendeten 5. Lebensjahre.
**Münster i. W.,** den 12. August 1912.
**Familie Otto Lotze,**
Hansaring 5.

†
**Das Jahres-Seelenamt für die verstorbene**
**Frau Schuhmachermeister August Busse**
findet statt am Mittwoch, den 14. August, morgens 8 Uhr, in der Liebfrauen-Pfarrkirche. Verwandte und Bekannte werden freundlichst hierzu eingeladen.